



Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2,- M. für 1 Exemplar, bei Bezug von mehr Exemplaren unter einer Adresse je 1,50 M. Postzeitungsnummer 296. Insertionsgebühr für die Beitzelle 20 Pfennig. Rabatt wird nicht gewährt. Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Vorauszahlung für Abonnement und Inserate ist Bedingung. Geldsendungen sind nur an den Verbandskassierer W. Herden zu richten. Redaktion: G. Wollmann, Charlottenburg, Rosinenstr. 8.

Nr. 32

Charlottenburg, den 7. August 1903

30. Jahrg.

Porzellan- etc. Arbeiter und Arbeiterinnen, denkt an die im Kampfe stehenden Kollegen und Kolleginnen, entnehmt von den Zahlstellenkassirern Streikmarken!

Bekanntmachungen des Verbands-Vorstandes.

Sperren.

Die **Vollsperrre** besteht über Albersweiler, Arnburg, Freienort, Großbreitenbach (Fr. Eger u. Söhne), Tettau (Sonntag u. Söhne), Tillowitz (Gräfl. Frankenbergische Fabrik).

Halbsperrren:

Alexandrinenthal (Ja. Rednagel), Mithaldensleben (außer W. Gerike C. Schulz, Bauernmeister), Bonn (Mehlem), Frankfurt a. Oder (Baetsch), Garfisch, Gersweiler, Gräfenroda (Heene, Heikner, Eckert u. Menz), Ramenz i. S. (Vogt), Königszelt, Kranichfeld, Kronach (Bauer u. Rosenthal), Ilmenau (Wicht), Langewiesen, Neustadt bei Coburg, Deslau, Passau, Roschütz, Rudolstadt (Schäfer u. Vater), Schaala, Scheibe, Schweidnitz, Sörnewitz, Stadtlangsfeld, Stanowitz, Suhle, Triptis, Ueckendorf. Der Verbandsvorstand.

Das Stimmenverhältnis bei der Redakteurwahl (s. Nr. 31 d. „A.“) bedarf einer Richtigstellung. Es sind in Unterweißbach nicht, wie in der Tabelle angegeben war, 3 Stimmen für Hoffmann und 22 für Zietsch abgegeben worden, sondern umgekehrt für Hoffmann 22 und für Zietsch 3 Stimmen. Es sind also der Gesamtzahl der Stimmen für Hoffmann 19 zu, von der für Zietsch 19 abzuziehen.

Eingefandte Statistik.

(Quittung bis inklusive 3. 8.)

- 21. am 5. 6. Unterweißbach 24 Mitglieder.
- 22. „ 7. 6. Tiefenfurt 198 Mitglieder.
- 23. „ 8. 6. Breslau 36, Roffen 9, Waldenburg 110 Mitglieder.
- 24. „ 9. 6. Hausen 17 Mitglieder.
- 25. „ 12. 6. Ahlen 30, Ramenz 6 Mitglieder.
- 26. „ 16. 6. Schönwald 70 Mitglieder.

- 27. „ 19. 6. Schauberg 41 Mitglieder.
- 28. „ 23. 6. Berlin II 133, Kronach 97 Mtgl.
- 29. „ 24. 6. Adorf 9 Mitglieder.
- 30. „ 27. 6. Schlierbach 160 Mitglieder.
- 31. „ 13. 7. Kahla 342 Mitglieder.
- 32. „ 14. 7. Bonn 28, Suhle 63 Mitglieder.
- 33. „ 20. 7. Berlin I 13 Mitglieder.
- 34. „ 1. 8. Geschwend 43 Mitglieder.

Ueber den Empfang der Statistik von Zell mit 72 Mitgliedern ist s. Zt. versehentlich nicht quittiert worden. Dieselbe ging am 23. 5. ein, wäre also an 18. Stelle zu nennen gewesen. Der Verbandsvorsitzende.

78. Vorstandssitzung vom 14. Juli 1903.

Wollmann befindet sich auf Reisen. Ein mündlicher Bericht des Schriftführers über die Situation in Tettau ist mit Kenntnisnahme erledigt. Dem Mitglied K. wird Unterstützung bis zum Arbeitsantritt bewilligt. — Zuschriften von Breslau, Blankenhain, Elsterwerda, Kahla und Wetzlar werden zur Kenntnis genommen. — Von Arnburg wird mitgeteilt, daß die Thonwarenfabrik von Hugo Traub in Konkurs gerathen und sämtliche Arbeiter entlassen worden sind. — In Schlierbach sind 12 Former angeblich wegen Arbeitsmangel entlassen worden; die Zahlstelle betrachtet diese Entlassungen als Maßregelungen; hierzu wird Recherche beschlossen. — Von Altwasser ist eine Beschwerde eingegangen gegen den Verbandschriftführer, wegen Verzögerung einer Unterstützungssache. Beschlossen wird, der Zahlstelle mitzutheilen, daß durch eine Delegation im Auftrage des Vorstandes der Verbandschriftführer verhindert war, die laufenden Bureau-Geschäfte in wünschenswerther Weise zu erledigen. Eine weitere Beschwerde derselben Zahlstelle gegen den Gesamtvorstand, in welcher demselben eine dilatorische Behandlung der zur allgemeinen Mitgliederabstimmung gestellten Anträge Altwasser u. zum Vorwurf gemacht wird, muß als unbegründet zurückgewiesen werden. — Von Meisen, Tiefenfurt und Nymphenburg zur Veröffentlichung im Organ eingefandte Versammlungsberichte, welche zum Theil heftige Angriffe auf den Vorsitzenden enthalten, sollen bis zur nächsten Nummer der „Ameise“ zurückgestellt werden, um dem Vorsitzenden, dessen Rückkehr bis dahin zu erwarten ist, die Möglichkeit zu lassen, zu den Angriffen Stellung nehmen zu können. Von Sültzensteinach wird telegraphisch die Aufnahme einer Notiz im Organ verlangt, wonach die Wiederwahl des bisherigen Redakteurs empfohlen werden

soll. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte. Es wird die Auffassung vertreten, daß die Zeit für Bewerbungen um den Redakteurposten vom Vorstand bis zum 1. Juli festgesetzt worden ist und später eingehende Bewerbungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die Wahl können nur die vom Vorstand in der Sitzung vom 2. Juli nominirten Kandidaten in Frage kommen; Stimmen, welche auf einen anderen, bisher dem Vorstand nicht bekannt gewordenen Bewerber fallen, müßten für ungültig erklärt werden. Andererseits wird die Meinung vertreten, daß es den Mitgliedern unbenommen bleiben müsse, ihre Stimme auch einem anderen, nicht auf der Vorschlagsliste stehenden Mitgliede des Verbandes zu geben. Ein Antrag, die Stimmen, welche auf einen anderen, als auf einen der vier vorgeschlagenen Kandidaten fallen, für ungültig zu erklären, wird abgelehnt. Indem aus dem knappen Telegrammstil der wahre Sachverhalt nicht hervorgeht, soll diese bezügliche Rückfrage bei der Verwaltung in Sültzensteinach erfolgen.

G. Wollmann,
Vorsitzender.

J. Schneider,
Schriftführer.

79. Vorstandssitzung vom 21. Juli 1903.

Der Redakteur giebt schriftlich zur Kenntnis, daß er umständehalber genöthigt war, für zwei Tage den Geschäften fernzubleiben. — Von Schlierbach wird anlässlich der erfolgten Kündigungen beantragt, einen Vorstandsvertreter nach dort zu delegiren; hierzu wird der Vorsitzende bestimmt und Weltes bis nach dessen Rückkehr abgewartet. — Von Meisen wird mitgeteilt, daß bei der Firma E. Reichert Differenzen in Aussicht stehen; hierzu wird Rückfrage resp. Einsendung eines Differenzformulars beschlossen. — Ein mündlicher Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Aussperrung in Tettau wird zur Kenntnis genommen; dem Mitglied 33 980 werden 10 Mark aus freiwilligen Mitteln als Umzugsgelder bewilligt. Ferner wird beschlossen, einer Reihe von Mitgliedern, welche die Karenzzeit nicht beendigt, für diese Woche einen einmaligen besonderen Zuschuß aus freiwilligen Mitteln zu bewilligen. In Anbetracht der Situation in Tettau erscheint es nothwendig, wieder einen Vertreter nach dort zu delegiren und wird der Schriftführer hierzu beauftragt. Um die Erledigung der laufenden Bureau-Geschäfte darunter nicht leiden zu lassen, wird beschlossen, für den Schriftführer eine Schreibhilfe auf zwei Tage einzustellen, und wird hierzu Gen. Hoppe bestimmt. — Ein Antrag auf Gewährung von Mittelzuschüssen wird vertagt. — Der Kassierer der Zahlstelle Schwelm, welcher die Einsendung der Abschüsse und Gelder pro 1. Quartal ungebührlich lange verzögert hat, wie sich nunmehr herausgestellt, die Gelder in seinem Ruken verwendet; die Mitglieder restituiren sämtlich

die Beiträge weit über die statutarisch zulässige Dauer hinaus. Obwohl der Verwaltung, insbesondere den Revisoren und den übrigen Mitgliedern das unredliche Gebahren des Kassirers bekannt war und die Nichtzahlung der Beiträge jetzt auf diesen Umstand zurückgeführt wird, hat Niemand vorher dem Vorstand Mitteilung gemacht. Beschlossen wird, die Zahlstelle aufzulösen, sämtliche Mitglieder nach § 5, Abs. 2 des Statuts zu streichen, die Revisoren für die veruntreute Summe haftbar zu machen, entsprechend § 16, Abs. 3 d. St. sowie § 20, Biffer 8, Abs. 4 der Rassenordnung. Dem Kassirer soll mitgeteilt werden, daß derselbe strafrechtlich verfolgt wird, sofern innerhalb 14 Tagen die fehlenden Gelder nicht an die Hauptkasse eingesandt werden.

G. W o l l m a n n,
Vorstand.

J. S c h n e i d e r,
Schriftführer

Aus Tettau.

In Bezug auf die Aussperrung in Tettau ist Neues nicht zu berichten! Die Ausgesperrten stehen noch eben so fest, wie vor 8 Wochen, und sind gewillt, solange auszuhalten, bis die Geschäftsleitung zur Schließung eines ehrenvollen Friedens bereit ist und sollte die Aussperrung noch acht Wochen dauern!

Die Firma giebt sich nun den Anschein, als wenn sie die Ausgesperrten nicht mehr benötige, und hat dies an einer amtlichen Stelle niedergelegt und zwar: für sie (die Firma) wäre die Aussperrung erledigt! Sie sei in der Lage, den Betrieb mit den Leuten, die gegenwärtig arbeiten, zu führen und würde von den Ausgesperrten keiner mehr eingestellt werden. Was die Firma dabei aber bezwecken will, liegt klar auf der Hand, und können wir verschiedene Beweise bringen, daß dem nicht so ist, sondern sich die Firma trotz aller Erklärungen alle Mühe giebt, Arbeitswillige zu bekommen, die Ausgesperrten auseinander zu reißen. Freilich wird in dieser Beziehung alle Liebesmüh umsonst sein. Einen Beweis, wie notwendig die Firma Leute braucht, wollen wir nur anführen, trotzdem wir in der Lage wären, eine ganze Sammlung solcher Dinge zum Besten zu geben. Vielleicht machen wir zur gegebenen Zeit davon Gebrauch. Die Firma, für welche die Aussperrung angeblich erledigt ist, schreibt an einen ausgesperrten Maler:

Tettau, den 25. Juli 03.

Herrn (folgt Name)

Wenn Sie am Montag hier die Arbeit nicht beginnen, ist es für uns ein Zeichen, daß Sie mit Ihren Kollegen sympathisieren bzw. deren Forderungen gerecht finden. Später können Sie jederzeit wieder Urlaub bekommen um bei Ihrem Bau thätig zu sein, trotzdem Sie immer mehr in Ihrem eigenen Handwerk verdienen, als wenn Sie ungewohnte Tischler- und Maurer-Arbeiten verrichten.

Porzellanfabrik Tettau

vormalig Sonntag u. Söhne.

Curt Meißel.

Man sieht also, wie es mit der Beendigung der Aussperrung für die Firma aussteht! Die Firma braucht die außenstehenden Arbeiter notwendig, das beweist wohl dieser Brief zur Genüge. Ihr ist es nur darum zu thun, den Leuten mit dem Märchen „Aussperrung beendet“, gruselig zu machen; die Firma bedenkt dabei aber nicht, daß sie die Rechnung ohne die Ausgesperrten gemacht hat! In den 8 Wochen haben dieselben bereits soviel gelernt und die Firma hat nach Kräften dafür gesorgt, daß die Einigkeit unter den Ausgesperrten eine derartige geworden ist, daß alle diese kleinen Mäzchen fruchtlos an derselben bleiben. Selbst zugegeben, es wäre der Fall, auch dann würden die Ausgesperrten auch nicht einen Augenblick im Zweifel sein, wie Sie sich zu verhalten hätten. Die Tettauer Arbeiter sind derartig qualifiziert, daß man

sie überall mit offenen Armen empfängt, denn man weiß, daß es arbeitsame, leistungsfähige Leute sind. Heute schon können wir die Versicherung geben, sämtliche Leute anderweitig unterzubringen, trotz der schwarzen Listen mit den schwarzen und roten Kreuzen! Beweis dafür ist, daß bereits annähernd 60 Personen untergebracht sind. Die Tettauer Firma wird sich bestimmt noch öfter wie einmal überlegen, ob sie ihre eingeschulten Kräfte mir nichts dir nichts verlieren will, zudem sie diese doch wieder durch minderwerthige ersetzen muß, da sie Leute nur einmal haben muß. Ferner wird sie wohl schon mit den von auswärts gekommenen Arbeitswilligen derartige Erfahrungen gemacht haben, daß ihr die Lust ein für allemal vergehen dürfte! Vorläufig braucht man ja diese Leute zum Renommieren, wenn man auch Schaden dabei hat! Wir Ausgesperrten sind uns dessen gewiß, daß, wenn der Unternehmer aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehe, die Zustände derartig unerträglich werden würden, wie sie sich z. B. in Neustadt bei Coburg gestaltet haben. Lohnreduzierungen bis zu über 100 pCt. sind dort an der Tagesordnung und kann man von einem Leben nicht mehr sprechen, die Leute vegetieren nur noch! Die Fabrikanten aber auch! Dasselbe Glend, derselbe Jammer würde auch in Tettau eintreten, man würde nicht mehr Mensch sein, man würde zum Arbeitsthier herabgewürdigt werden! Die verschiedenen Unternehmer haben schon zu wiederholten Malen bewiesen, wie furchtbar sie sich an ihren Arbeitern rächen, wenn sie die Sieger im Kampfe blieben. Und die Tettauer haben in den 8 Wochen der Aussperrung an den verschiedenen Vorkommnissen gesehen, welche furchtbare Rache der hiesige Unternehmer ausüben würde, wenn er Sieger in dem von ihm selber provozierten Kampfe blieb. Darum kann für uns nur eins in Betracht kommen, nämlich: aushalten bis zum letzten Augenblick. Den zugereisten Fremden, die ihre Papiere schon in der Fabrik abgegeben hatten, wurden dieselben von Seiten der Firma nicht ausgehändigt. Erst nachdem der anwesende Vorstandsvertreter, Genosse Schneider, das Königl. Bezirksamt sowie Amtsgericht einige Male interpellirte, und das Bezirksamt mit Zwangsmaßnahmen drohte, verstand sich die Firma zur Herausgabe der Invalidenquittungskarten. Die Firma hat durch die Nichtherausgabe der Legitimation und dadurch, daß sie diese mit Nachnahme belegte, ganz grobe Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen begangen und hat bewiesen, wie wenig sie sich um diese überhaupt bekümmert. Es dürfte diese Geschichte noch ein kleines Nachspiel haben.

Wie sehr wenig Erfolg bisher das Werben der Firma um Arbeitswillige hatte, mag deren namentliche Aufzählung beweisen. Maler: Ernst Enderlein, dessen Schwiegervater Joh. Bechtold und dessen Tochter Olga Bechtold, ferner die Dreher Eduard Eckardt und Gottwald Bertsch, dann Louis Peterhäusel, Berglöhner, Wilh. Heinz, Blaumaler, Georg Hausner, Formgießer, sämtlich aus Tettau. Damit sind schon alle die Verbandsmitglieder genannt, die in den acht Wochen von uns abgefallen sind. Von auswärts sind bisher in Arbeit getreten, aus Neustadt: Wilhelm Lippert, Maler, Franz Walter, Maler, Franz Unger, Maler. Der Letztere ist aber auch schon wieder abgereist. Ferner ist ein Blaumaler zugereist, dessen Namen wir bis heute noch nicht erfahren konnten. Von Schirnding in Bayern ist ein Töpfer zugereist, der hier einen Dreher markirt, und wohl eine recht „tüchtige“ Kraft sein mag! Wir wünschten bloß, die Firma bekäme eine recht große An-

zahl solcher „tüchtiger Leute“ und könnten sicher sein, die Aussperrung wäre innerhalb 14 Tagen beendet. Ferner arbeiten im Geschäft eine Anzahl Leute, die früher bei verschiedenen Delikten „geflogen“ waren. Dr. Birkner, der sonst einen sehr harten Kopf haben soll, und solche Leute, die er einmal hinausgeschmissen, zumal wegen ganz besonderer Sachen, nicht mehr einstellte, scheint hierin sich bedeutend geändert zu haben.

In der Noth frisst der Teufel Fliegen, heißt es und anscheinend befindet sich auch Dr. Birkner in einer Nothlage und stellt Leute ein, die er sonst um keinen Preis eingestellt hätte. Na, viel Glück dazu! Die Firma hat im „Fränkischen Walde“ eine Annonce erlassen, in der sie hervorhebt, sie zahle jedem, der nachweise, daß ein nach Tettau Reisender von streikenden Arbeitern belästigt worden, 50 Mk. Belohnung! Es gab einmal eine Zeit, in der dieselbe Firma in derselben Zeitung 100. Burschen und Mädchen und 18 Blaumaler suchte. Damals fiel die Firma herein, denn nicht eine Rache kam, geschweige denn ein Maler oder Mädchen. Seitdem sind wieder einige Wochen vorüber und fühlt die Firma anscheinend das Bedürfnis, wieder einmal von sich reden zu machen. Mit einem Besuch wie dem ersten, würde sie gleich schlecht wie das erste Mal abschneiden, nun sucht man sich diesmal eben etwas Passenderes aus, in der sicheren Hoffnung, nicht wieder reinzufallen! Man sucht dadurch nach außen hin den Anschein zu erwecken, als wenn die Ausgesperrten recht fürchterliche Menschen wären! Gott sei Dank weiß man in der ganzen Welt, wie ruhig und anständig die Tettauer Bevölkerung ist, und dürfte die Firma noch gründlicher Fiasko machen, wie mit ihrem Versuch, in Ungarn 20, in Böhmen 18, durch die keramische Rundschau 30 Maler zu bekommen. Nur in der sicheren Voraussetzung, daß auch nicht ein derartiger Fall gemeldet wird, hat die Firma diese „feine Annonce“ einrücken lassen. Oder sollte die Firma seit neuerer Zeit wirklich so nobel geworden sein, daß es ihr auf ein paar „blaue Scheine“ nicht ankommt, während sie früher ihren alten Arbeitern Abzüge zu machen gezwungen war? Oder ist das Geschäft seit neuerer Zeit derartig rentabel geworden, während man früher behauptete, nichts verdienen zu können? Ja, die Zeiten ändern sich eben und mit ihnen so manches. Darum warten wir ab und harren aus.

Die Ausgesperrten der Tettauer Porzellanfabrik.

Zur Mitglieder-Abstimmung im Beihilfefond.

Daß ich von der Zahlstelle Altwasser eine Erwiderung bekommen würde, dessen war ich gewiß, auch wenn der Redakteur seine liebsame Bemerkung nicht daran knüpfte, jedoch glaubte ich, daß dieselbe anders aussehen würde, denn auf den Kern meines Artikels ist die Verwaltung nicht eingegangen, was doch aber vor allen Dingen nöthig gewesen wäre. Folgedessen sehe ich mich veranlaßt, mich nochmals mit der Materie zu beschäftigen und Beweise zu liefern, in wie weit ich oder die Zahlstelle bzw. deren Verwaltung im Rechte ist.

Wenn in der Erwiderung gefragt wird, wo ich das her weiß, daß die jüngeren Mitglieder die Grundpfeiler des Beihilfefonds sind, so ist dies doch selbstverständlich, denn wenn einer Krankenkasse keine jüngeren Mitglieder zugeführt werden können, ist es doch unmöglich, die Kasse zu halten. Man überlege, daß die meisten und längsten Krank-

heiten doch im höheren Alter vorkommen (bei den Porzlinern muß man als solches den Ausgang der 30er Jahre bezeichnen) und daß daher, wenn keine neue, jüngere Mitglieder hinzukommen, es vollständig unmöglich ist, daß die immer älter und kränker werdenden Mitglieder die Mittel durch Beiträge aufbringen können, welche die Kasse an Beihilfe zu zahlen hat, wie das Verhältnis ja in der That jetzt schon im Beihilfefond besteht. Ferner will mir die Zahlstelle Altwasser verrathen, daß sie zirka die Hälfte jüngere Mitglieder hat. Ja, ich weiß nicht, wie die Verwaltung dieses auffaßt? Mir scheint, als wenn sie die im höheren Alter stehenden Mitglieder dazu rechnet, was sie aber nicht thun dürfte.

Wenn im betreffenden Artikel steht, daß durch den Antrag Altwasser die älteren Mitglieder keine Rechte einbüßen, so sind als Gegensatz unter den jüngeren Mitgliedern diejenigen gemeint, welche noch keine 5 Jahre dem Beihilfefond angehören und da kann ich der Verwaltung entgegenhalten, daß die Zahlstelle in der in Nr. 17 der „Ameise“ seitens des Gen. Herden aufgeführten Tabelle Nr. 10 folgendermaßen aufgeführt ist: Von 88 Mitgliedern sind 73 über 5 Jahre im Beihilfefond, 7 Mitglieder 3—4 Jahre, 3 Mitglieder 2 Jahr und darüber, 1 Mitglied über 1 Jahr und 4 noch kein Jahr. Will man nun annehmen, daß die Zahlstelle noch 20 jüngere hinzubekommen hat, was ich aber vorläufig noch bezweifle, dann kann man doch von keiner Hälfte jüngerer Mitglieder reden.

Wenn man nun sein Muthchen an dem Hauptvorstand fühlen will, so hätte ich ja nicht nöthig, den jetzigen zu vertheidigen, da man aber von einem früheren spricht, und zwar von dem von 1893, so muß ich auch hier einiges, was mir bekannt ist, erwidern und zwar dies, daß es gerade Gen. Bey war, der den Fehler beging, mehr auf seine 30 000 Mk. zu pochen, als auf einen großen Mitgliederbestand für den Beihilfefond zu sehen. Wenn auch ins Feld geführt werden muß, daß die Zuschußklasse deutscher Porzellanmaler sich nicht gerade in einer pekuniär günstigen Lage befand, so hatte sie aber einen großen Mitgliederbestand und die besten Aussichten, sich gut zu entwickeln; jedoch Gen. Bey kämpfte energisch gegen eine Verschmelzung und zwar mit Erfolg. Nun, wo die Sache umgekehrt ist und die Malerkasse pekuniär besser gestellt ist wie der Beihilfefond, kann man doch nicht dem Vorstand zumuthen, eine Anknüpfung zu versuchen, die im Voraus schon als abgewiesen gelten kann.

Wenn man nun weiter sagt, hätte der jetzige Hauptvorstand Verbesserungsanträge gestellt, welche den Fortbestand des Beihilfefonds sicherten, dann hätte die Zahlstelle Altwasser ihre Anträge nicht gestellt, so bin ich der Ansicht, daß die Zahlstelle Altwasser mehr Schuld daran trägt wie der Vorstand, denn auch sie hatte sich dem Gezeter einiger Zahlstellen angeschlossen, welches wahrscheinlich durch eine Person verursacht worden ist, die irgend etwas darunter suchte, hinter den Koulissen zu spielen, anstatt die eigene Meinung frei zu äußern.

Ferner beweisen die ganzen unliebsamen Debatten die über den Beihilfefond gekommen sind, wie wenig Disziplin in manchen Zahlstellen herrscht, denn diese hatten vor allen Dingen die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die von der Generalversammlung angenommenen Anträge besser zur Geltung kommen resp. erst deren Wirkung abzuwarten. Erst dann, wenn man sah, daß diese keine nutzbringende für den Beihilfefond gewesen

und der Vorstand dann nicht eingegriffen hätte, um weitere dementsprechende Maßnahmen zu treffen, konnte man, vielmehr war es Pflicht, den Vorstand an seine Nachlässigkeit zu erinnern.

Solches kann aber keineswegs jetzt der Fall sein, denn der Vorstand konnte auch nicht früher ein Resultat über die Wirkung der Beschlüsse der Generalversammlung erkennen, als nach den ersten 2—3 Quartalsabschlüssen. Was die Generalversammlung geschaffen, war thatsächlich ein für den Beihilfefond gutes Werk, denn die Mitgliederzahl desselben im 2. Quartal, also vor der Generalversammlung, war 1669, im dritten Quartal 1754, also eine Zunahme von 85 Mitgliedern in einem Quartal. Daß bedeutet für den Beihilfefond einen rapiden Fortschritt, was wohl niemand leugnen kann. Jedoch konnte man vom ersten Quartal noch kein Resultat über die Wirkung der Anträge erkennen, deshalb war es erwünscht, mit Ruhe wenigstens noch 2 Quartale abzuwarten und dann konnte man erst nachprüfen wie die Beschlüsse der Generalversammlung wirken, welche dann, bestimmt behauptete ich es, dem Beihilfefond über die Krisis hinweggeholfen hätten. Es kam aber anders. Wie ich schon angeführt habe, haben es einige Zahlstellen für nöthig gehalten, die Ruhe, deren der Beihilfefond unbedingt bedurfte, in eine unliebsame Aufregung zu verwandeln, d. h. man drängte den Vorstand Maßnahmen zu treffen, weil man nicht bemerkte, daß die Kasse des Beihilfefonds nicht mehr den rapiden Rückgang hatte, als zuvor. Der Vorstand, welcher alles aufbot, um vorläufig Ruhe für den Beihilfefond herzustellen, wurde aber auf die häßlichste Art und Weise angegriffen. An eine Abwehr durfte er nicht denken, um den Verbandsmitgliedern, welche noch Lust verspürten, dem Beihilfefond beizutreten, dieses nicht zu verwehren. Letzteres geschah aber von anderer Seite. Dies beweist der Zuwachs im 4. Quartal, in welchem nun auf Veranlassung Extrabeiträge geschrieben wurden; denn da hatten wir nur einen Zuwachs von 1754 auf 1769, also nur von 15 Mitgliedern. Im 1. Quartal d. J. jedoch, wo das Geplänkel noch größer wurde, erfolgten nur wenige Aufnahmen, aber desto mehr Abmeldungen und wenn der Abschluß des 2. Quartals erscheinen wird, darf man sich nicht verwundern, wenn die Mitgliederzahl unter 1669 steht, also wie vor der Generalversammlung. Es ist auch bewiesen, daß dies zum größten Theil jüngere Mitglieder sind, welche sich abmelden. — Nun glaube ich den Beweis geliefert zu haben, daß das, was nach Ansicht der Verwaltung Altwasser als zu pessimistisch erschien, doch wirklich der Fall ist, denn die Anträge Altwasser erschweren die Agitation so sehr, daß Niemand im Stande ist, für den Beihilfefond Mitglieder zu werben und das bedeutet doch unbedingt den Rückgang resp. Ruin desselben. Man wird müssen Extrabeiträge um Extrabeiträge erheben und dies wird schließlich selbst den älteren, sich aber noch gesundfühlenden Mitgliedern zu viel, so daß auch Sie dem Beihilfefond den Rücken kehren.

Bezüglich meines angeblich so späten Interesses für den Beihilfefond kann ich nur sagen, daß ich keine Veranlassung hatte, neuerdings Anträge zu stellen, da ich solche mit Unterstützung der Zahlstelle zur Generalversammlung gestellt hatte. Jedoch aber wollte ich kurz vor der Abstimmung über die jetzt vorliegenden Anträge die Mitglieder auf das Gefährvolle des Schrittes, welchen zu thun ihnen zugemuthet wird, hinweisen.

Nur kurz bemerken will ich noch, daß bei

Annahme des Antrages Altwasser auch unbedingt die Verwaltungskosten für den Beihilfefond sich erhöhen, denn durch Annahme der Anträge wird die Kontrolle so erschwert, daß keine Zahlstelle ohne vorherige Anweisung des Hauptkassiers Beihilfe zahlen darf und unbedingt eine Schreibhilfe erforderlich wird. Das wäre dann der ganze Nutzen.

Zur Entgegnung des Herrn Zarges will ich bemerken, das auch er sich zu irren scheint, indem er annimmt, in den Anträgen etwas Nutzbringendes zu finden. Ich glaube, auch ihm das Gegentheil in meinen obigen Ausführungen bewiesen zu haben.

Ferner verfolge ich nicht den Zweck, daß bloß die jüngeren Mitglieder gegen die Anträge Altwasser stimmen sollen, sondern auch die älteren, da dies ja nur der letzteren Vortheil ist. Was nun Z. für grundlos hält, ist bereits schon eingetroffen. Beweis wie oben. Ueber Zarges' weitere Entgegnung gehe ich hinweg. Ich halte den Raum der Ameise für viel zu werthvoll um auch noch darauf einzugehen. B. Schultke.

Zum Abschied!

Am kommenden 12. August ist meine dem Verbandsvorstand am 12. Mai übermittelte Kündigung abgelassen. Da ich ab 1. August um Urlaub beim Vorstand eingekommen und diesen erhalten habe, so wird schon von dieser Nr. ab die „Ameise“ eine andere Schriftleitung haben. Ich trete deshalb damit aus der seit dem 1. November 1892 (bis 1899 gleichzeitig als Verbandschriftführer) inne gehaltenen Verbandsfunktion aus und erlaube mir zum Abschied noch einige wenige Worte an die Verbandsmitglieder.

Aus dem Berufsverhältnis heraus, ohne daß ich mich etwa dazu gebrängt habe, besoldeter Verbandsbeamter zu werden, wurde ich von der jenesmaligen Generalversammlung zu dem gerade in jener Zeit schwierigen Posten ausersehen. Das mir fast allseitig entgegengebrachte Vertrauen der Mitglieder hat mich über manches mit der Stellung verbundene Unangenehme, im Gegensatz zu vorher weit angenehmeren Einkommens- u. c. Verhältnissen hinweg und dazu verholfen, daß ich das, was ich in der ersten von mir redigirten Nr. der „A.“ in Bezug auf die Wahrung der Interessen der Berufsgenossen in dem Organ versprach, auch halten konnte! Denn, daß ich in dieser Reihe von Jahren nur das Beste für die Organisation wollte und unsere gewerkschaftlichen Prinzipien, resp. jene der modernen Arbeiterbewegung hochgehalten, gefördert habe, das nehme ich für mich in Anspruch, auch wenn einige große oder kleine „Verfehlungen“, die zunächst erst stichhaltig zu erweisen wären, unterlaufen sein sollten.

Die Ursachen meines freiwilligen Abganges sind den Mitgliedern durch Drucklegung der bezügl. Vorstandsprotokolle bezw. meiner Erklärung in Nr. 26 der „A.“ bekannt geworden, ich gehe hierauf nicht ein, weil ich in diesem Abschiedswort nicht bitter werden möchte. Leicht ist mir der freiwillige Abgang sicher nicht geworden, das aber werden die Mitglieder nachfühlen können, daß ein Mensch wie ich, auch wenn er 50 Jahre alt wird, nicht darauf wartet, bis die „Duldung“ und „Rücksicht auf meine Familie“ erschöpft ist.

Mich hat aber die Thatsache, daß ich bei der Neuwahl, ohne daß ich kandidirte und trotzdem gewisse Berichte*) von Zahlstellen vor

*) Unter „gewissen“ Berichten können nur diejenigen gemeint sein, für deren Zurückstellung der Verbandsvorstand in Nr. 80 der „A.“, Seite 6, Spalte 1, als Anmerkung eine Erklärung gegeben hat. D. Red.

der Wahl, von der Veröffentlichung ausgeschlossen wurden, noch 400 Stimmen erhalten habe, auch die sonstigen Vertrauens- und Kundgebungen zu der Ueberzeugung gebracht, daß die große Mehrzahl der Berufsgenossen mir ein gutes Andenken bewahren wird.

Ich bin in den 11 Jahren, wo ich Amt und Brod in unserer Organisation einnahm und erhielt, in gewerkschaftlicher resp. sozial-politischer Beziehung reicher an Erfahrung geworden, ich habe — bis voriges Jahr — ab und zu draußen im Lande im Kreise der Berufsgenossen so manche frohe und angenehme Stunde erlebt, ich spreche an dieser Stelle hierfür meinen Dank aus und denke dabei nicht an das Widerwärtige.

Ich scheidet von den Lesern der „A.“ (jene, die mich nicht für „voll und ganz zielbewußt“ ansehen, nehme ich selbstverständlich aus) als Redakteur, und rufe allen ein herzliches Adieu! zu. Nicht aber scheidet ich als Verbands- und Beihilfefond-Mitglied; der Kampf ums Dasein, den ich nun auszudeuten habe, wird mir wohl wenig Zeit übrig lassen, aber doch soviel, daß ich den Vorgängen in der Porzellanorganisation, soweit sie in dem Organ ihren Ausdruck finden, aufmerksam verfolgen und eventuell auch dazu noch als „gewöhnliches“ Mitglied meine Ansicht geltend machen kann. R. Jahn.

Zur Beachtung!

Bis zum Antritt des neuen Redakteurs hat der Verbands-Vorstand die Schriftleitung und Expedition des Blattes mir zugewiesen, was ich bezüglich der Adressierung der für die „Ameise“ bestimmten Sendungen zu beachten bitte. Bei gewöhnlichen Briefen und Drucksachen genügt ja schon die Aufschrift: „An die Redaktion der Ameise, Charlottenburg, Rosinenstr. 3“, bei eingeschriebenen Briefen ist aber stets mein Name beizufügen, da solche sonst von der Post nicht ausgehändigt werden. Gelder für Annoncen und Privat-Abonnements sind wie bisher an den Verbandskassierer W. Gerden, Rosinenstr. 3 zu senden. Georg Wollmann.

Aus unserem Berufe.

— In Darmstadt ist in der Röder'schen Herdfabrik mit der Möglichkeit von Differenzen zu rechnen. Der Herr Direktor Schäfer, welcher daselbst seit 8 Monaten fungiert, will anscheinend die Fabrik nach westphälischem Muster ummodellieren, was u. A. aus der Umänderung der Arbeitsräume zu erkennen ist. Bestellungen sollen genügend vorhanden sein, deren Fertigstellung wird aber durch erwähnte Umgestaltung verzögert, sodaß die Verdienste der Maler stark herabgedrückt werden und die Maler auf Vorschüsse angewiesen sind, die sie später bei flottem Betriebe wieder zu decken haben.

Trotzdem die Maler jeden in Arbeit gegebenen Auftrag rechtzeitig fertig stellen und sogar, wie aus Vorstehendem ersichtlich, mehr Aufträge zur völligen Ausnutzung der Arbeitszeit nötig hätten, ist denselben angekündigt worden, daß in Kurzem die Arbeitszeit um 6 Uhr, anstatt wie bisher um 7 Uhr, beginnen werde.

— In Großbreitenbach, bei Firma Friedrich Eger u. Söhne, sind die Verhältnisse anscheinend noch nicht endgültig geregelt. Der Verbandsvorsitzende war dort; Verhandlungen mit der Firma betreffend Aufhebung willkürlicher Lohnherabsetzungen führten nicht zum Ziele. Als aber die Arbeiter von der großmütig hingeworfenen Erlaubnis, ihrer Wege zu gehen, Gebrauch machen wollten und ihre Papiere forderten, dann „ging es“ und die Lohnreduzierungen wurden, ausgenommen ein Muster, zurück-

genommen. Trotz der selbst für Großbreitenbacher Maßstab sehr niedrigen Verdienste gingen die Arbeiter, den magern Vergleich vorziehend, darauf ein und der Friede schien, wie vordem schon einmal, wieder geschlossen. Nun geht aber schon wieder eine kurze Notiz ein, nach welcher die Firma Differenzen mit den Gießern zu provozieren scheint. Nun, die im Betriebe beschäftigten Arbeiter sind genügend instruiert und wissen, wie sie sich in eventuellen Fällen zu verhalten haben und die übrige Kollegenschaft sei darauf hingewiesen, daß die Vollsperrre über die Firma noch nicht aufgehoben ist.

Soziales, Gewerkschaftliches etc.

— **Wirtschaftliche Rundschau.** Der amerikanische Baumwollring ist rascher zusammengebrochen, als man vor einem halben Monat vermuthen konnte.

An der New-Yorker Börse verzeichnete man am 26. Juni den erreichten Höchstpreis mit 13³/₈ Cents (pro amerikanisches Pfund). Am 6. Juli wich der Lokopreis von 12,75 auf 12,10 Cents, am 7. Juli auf 11,60 Cents, also etwa bis zu dem Stand zurück, der vor dem Beginn der Brown'schen Preistreiberei herrschte. Liverpool und Bremen zeigten gleichzeitig dieselbe Preisbewegung nach abwärts.

Der entscheidende Rückschlag ging von der wesentlich günstigeren Ernteschätzung des Washingtoner Landwirtschaftsamtes aus. Nach der Statistik der Jahre 1892 bis 1902 ist zuweilen schon am 27. Juli neugeerntete Baumwolle verkauft worden — der späteste Tag dafür war der 11. August. Die Frist für die monopolistische Beherrschung der alten Rohbaumwollvorräthe durch das Syndikat wurde mithin immer kürzer. Dazu wurde die Zurückhaltung der Nachfrage, durch die Betriebseinschränkungen der Textilindustrie immer fühlbarer. Ja, es entwickelte sich sogar ein in dieser Ausdehnung seltenes und seltsames Neuangebot von beträchtlichen Rohstoffmengen: zahlreiche Fabrikanten stießen ihre alten, noch billig eingekauften Lagermassen wieder nach dem Baumwollmarkt ab, um die Preisdifferenz als mühelosen Gewinn einzustreichen. Infolge dieser rückläufigen Strömung ging sogar Baumwolle aus den europäischen Konsumgebieten nach dem amerikanischen Produktionszentrum zurück; so brachte, von Bremen kommend, der Dampfer Louisiana 3000 Ballen Baumwolle für Spekulationsrechnung nach New-Orleans — ein Vorgang, der in diesem Maßstabe wohl einzig in der Geschichte des Baumwollmarktes dastehen dürfte.

Nachdem die übertreibende spekulative Ausnutzung der Baumwollknappheit gescheitert ist, stehen jedoch die Preise des Rohstoffes noch immer verhältnismäßig hoch, da die Weltternte zweifellos nicht gleichen Schritt gehalten hat mit dem rapid gewachsenen industriellen Begehre. Sogar in Deutschland und Oesterreich ist darum die Frage einer einheitlichen Betriebseinschränkung noch immer nicht endgültig von der Tagesordnung verschwunden. Befürworter eines übereinstimmenden Vorgehens sind vor allem die Fabrikanten ohne größere Rohstofflager oder Rohstoffabschlüsse aus der billigeren Zeit; sie erhoffen von der Fabrikationsverkürzung eine Preiserhöhung für ihr Produkt, die ihren gestiegenen Rohstoffkosten entspricht. Umgekehrt freuen sich natürlich manche Fabrikanten, die weiter mit niedrigerem Rohstoffwerth rechnen können, des Vorsprungs, den sie vor ihren weniger glücklichen Konkurrenten erreicht haben und den sie unter Umständen zur Verdrängung der Konkurrenz ausnutzen

können. Der Fabrikant, der noch lange Zeit feste Bestellungen zu erledigen hat, hat gleichfalls nicht immer ein besonderes Interesse an der theilweisen Stilllegung der Produktion. So wird die solidarische Verständigung, die wir in Lancashire verwirklicht sahen, bei uns wohl kaum eintreten, besonders, nachdem die tollsten Auswüchse des Rohstoffmarktes wieder verschwunden sind.

Die Nachrichten aus der deutschen Produktion lauten im allgemeinen fortgesetzt günstig.

Bezeichnend ist hier, daß man häufiger als bisher von Preiserhöhungen vernimmt, während man bisher oft zufrieden war, die Erzeugung in alter Höhe, ohne Preisauflösung, aufrechtzuerhalten. So hat, nachdem die niederrheinisch-westfälische Gruppe (im Verein deutscher Eisengießereien) vorgegangen war, der ostdeutsch-sächsische Hüttenverein Mitte Juli beschlossen, die Verkaufspreise für Handelsroh-, Bau- und Maschinen-guß, sowie für Abflußröhren um 5 Mk. pro Tonne zu erhöhen — ebenso die Verkaufspreise für Emailwaren um 5 pSt.

Im Kohlenbergbau ist der Aufschwung anhaltend. Auf manchen Zechen Niederschlesiens und Oberschlesiens hat man selbst zur Zeit der Hochkonjunktur die Kräfte kaum stärker angespannt. Der Absatz von Ruhrfettkohle ist theilweise so stark, daß nach der „Arbeitsmarkt-Correspondenz“ „besonders gute Fettkohlenflöße in forcierter Weise abgebaut“ werden. Das Kapital wendet jedoch gleich wieder die alten Praktiken an, um einer etwa erwachenden Begehrlichkeit der Arbeiter wehren zu können: in den schlesischen Revieren, in Posen, Ost- und Westpreußen werben die Agenten Leute für den Ruhrbergbau. Der Durchschnittslohn bleibt etwa auf dem Niveau von 1898 stehen und über Gehingreduzierungen und „Nullen“, wird fortgesetzt geklagt. Die Bergwerksgebiete sind seit langem mehr und mehr die Wetterwinkel der Arbeiterbewegung geworden, und das Unternehmertum ist schon jetzt von neuem am Werke, Konfliktstoff anzuhäufen.

Günstig lautet auch der Quartalsabschluss (1. April bis 30. Juni) bei den preussischen Eisenbahnen. Die Einnahmen weisen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Vermehrung um über 17,98 Millionen Mark auf, also um 5,37 pSt. (beim Güterverkehr 4,28 pSt., beim Personenverkehr 7,64 pSt.). Auch die Binnenschifffahrt des Ostens wie des Westens soll im Großen und Ganzen ein Aufleben zeigen, wenngleich die Frachtraten noch sehr gedrückte sind, — was auf der anderen Seite dem Wassertransport in der Konkurrenz mit den Schienenwegen zu gute kommt. Daß die Wechselstempelsteuer im zweiten Vierteljahr des Kalenderjahres 1903 (im ersten Quartal des Finanzjahres, das bekanntlich mit dem 1. April beginnt) 3 024 164 Mk., also 35 775 Mk. mehr als im Vorjahr einbrachte, mag gleichfalls als Beweis des regeren Geschäftsganges gelten.

Eine Wirkung davon ist auch, daß man nicht mehr mit der gleichen Beängstigung nach den Vereinigten Staaten hinüberblickt, deren Bedarfverminderung man im Nothfall verwinden zu können glaubt, wenn unser Inlandsbedarf weiter wie bisher wächst. Mitte Juli erfuhr die New-Yorker Fondsbörse wieder eine starke Erschütterung. Besonders die großen Eisenbahngesellschaften brauchten Geld wegen ihrer beständigen Erweiterungsarbeiten, konnten bei der Uebersättigung des New-Yorker Marktes sich jedoch nicht durch Neu-Emissionen von Bonds helfen. Man

verschaffte sich nunmehr durch die Ausgabe von „Noten“ Luft, d. h. von Wechseln mit fest vereinbarter, längerer Umlauffrist (bis März 1904, auf ein Jahr, auf anderthalb Jahr). Aber ohne die europäische Finanzwelt wären die großen Schuldposten, trotz der 5 bis 7 1/2 pCt. Zinsen, nicht unterzubringen gewesen. Und große Finanzgruppen konnten sich die unentbehrlichen liquiden Mittel nur dadurch verschaffen, daß sie Hals über Kopf erstklassige Effekten abließen und so eine überaus kritische Woche für Wallstreet (die New-Yorker Börse) herbeiführen halfen. Ungeheuer viel hängt in nächster Zeit von der amerikanischen Ernte, in Verbindung mit der allgemeinen Weltente, ab. Sollte die Welternte eine reiche sein und darum niedrige Kornpreise ergeben, während vielleicht gerade der amerikanische Farmer eine schwache Ernte zu verzeichnen und wenig zu verkaufen hätte, dann wäre eine große Katastrophe jenseits des Ozeans unvermeidlich. Eine reichliche Ernte bei guten Weltmarktpreisen könnte jedoch in der Union alle Wunden der letzten Monate wieder heilen.

In England scheint, im Gegensatz zu Deutschland, die niedergehende Bewegung noch nicht an ihrem Tiefpunkt angelangt zu sein. Der Bericht der Labour-Gazette für Juni zeigt einen Abfall der Beschäftigung sowohl gegen den vorangegangenen Mai wie gegen den Juni des Vorjahres. Im Mai waren 4 pCt., im Juni des Vorjahres 4,2 pCt., im zehnjährigen Junidurchschnitt 3,9 pCt. der Mitglieder der berichtenden Gewerkschaften arbeitslos, diesmal im Juni 4,5 pCt.

Ein Tagesereigniß möchten wir zum Schlusse nicht ganz unvermerkt vorübergehen lassen: die offizielle Eröffnung der Ostotobahn, der nördlichsten Eisenbahn der Erde. Wer hätte noch vor einem Menschenalter geglaubt, daß hier in Lappland, wo schwedische, norwegische und russische „Eiswüsten“ zusammenstoßen, wo bereits eine ununterbrochene Polarnacht von etwa einmonatiger Dauer herrscht, wo nur hin und wieder nomadisierende Lappländer die Einsamkeit unterbrechen, ein wichtiges Centrum der Eisenerzlieferung für ganz Europa, in erster Linie für Deutschland, erstehen und eine etwa 400 km (von Dulca bis Narvik) lange, mit Ueberwindung der größten Naturhindernisse gebaute Bahnlinie mit Transporten speisen könnte? Vor dem Thomasverfahren waren die phosphorhaltigen nordschwedischen Eisenerze, ähnlich wie die deutschen, weniger gesucht; heute drängt das Kapital fast aller Länder nach diesen nördlichsten Erzfeldern, deren Vorkraft auf absehbare Zeit unerschöpflich sein soll. Deutschland ist vorläufig Hauptabnehmer der Erze, die mit weniger eisenreichem deutschen Rohstoffmaterial vermischt werden; die Lübecker Firma L. Boffehl u. Co. hat den Vertrieb auf dem ganzen Kontinent in Händen. Die Hafenstadt Narvik, die Endstation am Ostotobahn-Fjord, ist über Nacht, wie nur je eine amerikanische Stadt, zu einem lebhaftesten Handelsmittelpunkt aufgeblüht und auch die Fischerei bei den vorgelegenen Ostotobahninseln wird von dieser Entwicklung im äußersten Norden wahrscheinlich große Vorteile ziehen.

Berlin, den 19. Juli 1903.

Max Schippel.

Zuchthaus und Ehrverlust für Arbeitertumulte. Vor einiger Zeit gab es im Baugewerbe zu Bromberg Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Die Maurer forderten Verlängerung des Tarif-

vertrags auf 5 Jahre unter Lohnerhöhung. Als die Unternehmer dies ablehnten, beantragten die Arbeiter Verhandlungen vor dem Einigungsamt, die aber an dem Widerstand der Arbeitgeber scheiterten. Nun legten die Maurer und Zimmerer die Arbeit nieder. Von den Unternehmern wurden russische und italienische Arbeiter herbeigeholt, die unter polizeilicher Bedeckung von der Bahn nach den Bauten eskortiert wurden. Die streikenden Arbeiter waren darüber sehr erregt und machten ihrem Groll in einem argen Krawall Luft, bei dem geschlagen und mit Steinen geworfen wurde, während die Polizei blank zog und Militär requiriert wurde. Die Verletzungen auf beiden Seiten waren nicht lebensgefährlich. Der Staatsanwalt erhob gegen zahlreiche Erzedenten Anklage wegen Landfriedensbruch, das Schwurgericht sprach eine Anzahl frei, verurteilte aber andere zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen mit Ehrverlust. Im ganzen wurden 14 Jahre Zuchthaus, 17 Jahre Gefängnis über 13 Personen verhängt; die beiden Räbelsführer bekamen je 5 Jahre Zuchthaus, ein des Steinwerfens überführter Zimmerer 4 Jahre Zuchthaus, diese drei wurden unter Polizeiaufsicht nach Verbüßung ihrer Strafe gestellt; ein anderer Arbeiter erhielt unter Zubilligung mildernder Umstände 3 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust u. s. w. Fast alle Verurteilten sind Familienväter.

Dies Urtheil erfüllt uns geradezu mit Schrecken und Grauen. Gewiß haben die Richter sich an das Gesetz gehalten und nach bester Ueberzeugung ihren Spruch gefällt. Aber kein fühlender Mensch wird bestreiten können, daß die furchtbare Härte der Strafe in keinem Verhältnis zur That steht. Die unglücklichen Arbeiter haben in leidenschaftlicher Erregung gehandelt, die doch erklärlich war; sie haben nicht nur Gewaltthaten begangen, sondern sich auch in einer Zusammenrottung gegen die Staatsgewalt aufgelehnt — das verdient strenge Strafe. Aber es hat ihnen sicher das Bewußtsein der Schwere ihrer That gefehlt. Zorn und Grimm haben ihnen die Hand geführt, die begreifliche Erbitterung darüber, daß ihre friedlichen Vorschläge abgelehnt worden waren und ihnen eine Niederlage im Streik drohte. Gehören für einen solchen Augenblick der Verblendung ehrliche Arbeiter und Familienväter wirklich ins Zuchthaus und in Ehrlosigkeit? Schreibt das ein Gesetzesparagraph vor, so muß er geändert werden, weil er dem modernen Rechtsgefühl widerspricht. Hängt es aber von dem subjektiven Ermessen des Staatsanwalts und der Richter ab, so können wir nur wünschen, daß sie sich mit sozialpolitischen Empfindungen erfüllen und in den Arbeitern gleichberechtigte Staatsbürger erblicken, die auf dasselbe Maß von Recht und Wohlwollen wie die Angehörigen anderer Klassen Anspruch haben. Wenn aus den Arbeiterkreisen solche Urtheile als „Klassenjustiz“ angesehen werden, so vermögen wir leider nicht zu widersprechen. Hier ist Summum jus summa injuria, das tief in die Seele des Volkes brennt. Die „Köln. Ztg.“ hat dieser Tage das Bürgerthum aufgefordert, sich aller Klassenurtheile zu entäußern und dem Arbeiter und seinem politischen und sozialen Denken näher als bisher zu treten. Das Bromberger Urtheil macht uns aufs Schmerzlichste klar, wie weit wir in Deutschland noch hiervon entfernt sind. Gleichzeitig aber müssen wir den Arbeitern warnend zurufen, daß sie durch Erzeße und Tumulte nicht nur sich selbst ins Unglück bringen, sondern auch ihre Sache schädigen.

Soz. Praxis.

— **In der Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses** hat sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres der Verkehr etwas gehoben. Während in den ersten sechs Monaten des Jahres 1902 nur 26991 Uebernachtungen stattfanden, sind diesmal 30139 zu verzeichnen. Trotzdem sind noch eine ganze Anzahl Betten frei geblieben und zwar 5337 gegen 8485 im selben Zeitraum des vorigen Jahres. Auf die einzelnen Bettklassen vertheilen sich die besetzten und leergebliebenen Betten folgendermaßen: 1. Betten à 40 Pfg. (11 Betten im Schlafsaal), besetzt 16 435, leergeblieben 217; 2. Betten à 50 Pfg. (6 im Zimmer), besetzt 6056, leergeblieben 3718; 3. Betten à 60 Pfg. (4 im Zimmer), besetzt 4138, leergeblieben 206; 4. Betten à 75 Pfg. (2 in Zimmern mit besserer Ausstattung), besetzt 2986, leergeblieben 996; 5. Zimmer mit Bett und Chaiselongue à 1,50 Mk., besetzt 524, leergeblieben 200. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen in den einzelnen Monaten betrug: Januar 4596, Februar 4516, März 5640, April 5136, Mai 5006, Juni 5245.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß sich die Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses dadurch auszeichnet, daß jeder Zugereiste, auch bei den billigsten Betten, reine Bettwäsche erhält. Aus diesem Grunde kann auch das Gewerkschaftshaus nicht dieselben billigen Preise stellen wie einzelne andere Herbergen, in denen man möglicherweise nur 25 Pfg. fürs Uebernachten zu zahlen hat, dafür aber auch in Bettwäsche hinein muß, die vielleicht schon von zwanzig oder dreißig Personen benutzt wurde. Auch die übrigen Einrichtungen der Herberge des Gewerkschaftshauses: hohe luftige Schlafräume mit Zentralheizung und elektrischem Licht, Badeanstalt (Brausebad nebst Seife und Handtuch für 5 Pfg.), Lesesaal mit zahlreichen Zeitungen und Büchern, unentgeltliche Desinfektion u. s. w. erzeugen Kosten, die anderen Herbergen unbekannt sind. Dazu werden die anderswo üblichen Gebühren für Gepäckbewahrung und Benutzung der Stiefelwaschgelegenheit nicht erhoben. Man sollte daher annehmen, daß vor allem die in Berlin zureisenden Gewerkschaftsmitglieder nur im Gewerkschaftshause übernachten und nicht, wie es aus übel angebrachten Sparsamkeitsgründen vielfach geschieht, in der christlichen Herberge zur Heimath, der nur allzu bekannten „Oranienbude“. Auch möchten wir betonen, daß die Zimmer mit zwei Betten à 75 Pfg. und die Einzelzimmer à 1,50 Mk. für solche Reisende geeignet sind, die als Delegirte, Touristen u. nach Berlin kommen. Von sämtlichen Fernbahnhöfen kann man mit der Straßenbahn für 10 Pfg. in die unmittelbare Nähe des Gewerkschaftshauses gelangen.

— **Der Parteitag** der deutschen Sozialdemokratie findet laut Bekanntmachung des Parteivorstandes, ab Sonntag 13. September im Lokal (Trianon) Schützenplatz Dresden statt. Anträge müssen bis spätestens 31. August in den Händen des Parteivorstandes sein. Adresse: S. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstraße 30. Die Adresse des Lokalkomitees lautet: Karl Sindermann, Dresden-N., Zwingerstr. 22.

Versammlungsberichte etc.

Mahla. Die am Sonntag den 20. Juli stattgefundene außerordentliche Zahlstellenversammlung war von 108 Mitgliedern besucht. Nach Erledigung der ersten beiden Punkte der Tagesordnung, Kassiren der Beiträge und Verlesen des letzten Protokolls wurde zu Punkt 3 Wahl eines Redakteurs übergangen und erhielten nach erfolgter Stimmenabgabe die Genossen Friß Ziesch, Saalfeld 98

Emil Hoffman, Jlinenau 1, Seelmann, Kronach 3, Richard Jahn, Charlottenburg 1 (ungültig*) Stimmen. Punkt 4 Verschiedenes. Betreff des in voriger Versammlung angenommenen Antrages: „Stärkung des örtlichen Unterstützungsfonds“, wurde beschlossen, zur genaueren Uebersicht ein Regulativ auszuarbeiten und die Ausarbeitung desselben der Verwaltung übertragen. — Die für die streikenden Lettauer Verbandsgenossen stattgefundenene Vissensammlung ergab den Betrag von 127 Mk. und ist zu hoffen, daß der Opfermuth für die Streikenden auch bei event. später in Umlauf zu gehenden Listen nicht erlahmen möge. — Ein Antrag für die streikenden Lettauer, einen wöchentlichen Beitrag von 30 Pfg. pro Mitglied während der Dauer des Streiks zu erheben, wurde abgelehnt. — Ferner wurde ein Antrag, die Delegirten zu beauftragen, in nächster Kartellversammlung den Kartellbeitrag von 3 auf 5 Pfg. zu erhöhen, abgelehnt. — Ein weiterer Antrag durch die Delegirten im Gewerkschaftskartell zu beantragen: „zur Unterstützung bedürftiger Verbandsmitglieder 30 Mk. aus der Kartellkasse den Zahlstellenassessoren zu überweisen, wurde ebenfalls abgelehnt. — Durch die vielen Unterstützungsbesuche an die örtliche Unterstützungskasse wurde den Mitgliedern die Anmeldung zum Beihilfefond wiederholt empfohlen. Bekannt gegeben wurde noch, daß in nächster Zahlstellenversammlung den 15. August ein Vortrag des Gen. Zietsch, Saalfeld stattfindet und werden die Mitglieder ersucht zahlreich zu erscheinen und für starken Versammlungsbesuch zu agitiren. — Da weiter nichts vorlag, Schluß der Versammlung.

Stadtilm. Die Versammlung war von 49 Mitgliedern besucht. Als Delegirte zum Gewerkschaftskartell wurden die Genossen Cramer und Kändler gewählt. Zur Wahl eines Redakteurs entspann sich eine längere Debatte und wurde Gen. Hoffmann, Jlinenau besonders empfohlen. Abgegeben wurden 49 Stimmen. Es erhielten Hoffmann 33, Zietsch 12, Seelmann 2 und 1 Stimme war ungültig. Unter „Verschiedenes“ giebt der Vorsitzende bekannt, daß arbeitssuchende Mitglieder, welche in Eisenberg in Arbeit treten wollen, sich mit dem dortigen Arbeitsnachweis in Verbindung zu setzen haben. Zuwiderhandlende werden mit Ausschluss aus dem Verband bestraft. Nach Besprechung über innere Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Lettau. Die Anmerkung des Redakteurs zu dem Versammlungsberichte in Nr. 31 der „Ameise“ zwingt mich zu einer Entgegnung! Wer diese Anmerkung genau gelesen, der wird mit mir übereinstimmen müssen, wenn ich sage, sie läßt tiefblickend, kennzeichnet zur Genüge! Es fällt mir nicht ein, mich mit dem Genossen Jahn herumzuzanken, jedoch möchte ich denselben auf einiges aufmerksam machen. Einmal müssen wir, die Zahlstelle Lettau, Verwahrung dagegen einlegen, als uns der Redakteur in seiner Bemerkung durch die Blume den Vorwurf macht, wir wären von dem damals gerade in Lettau anwesenden Vorstandsvorsteher beeinflusst worden. Gen. Wollmann hatte in der fraglichen Versammlung auch nicht mit einem Worte die Person Jahns gestreift. Die Zahlstelle hat aus sich selbst heraus gefunden, wer der Schuldige ist, Vorstand oder Redakteur und hat lediglich nur darnach geurtheilt. Derartige Fehler als solche herauszufinden, dazu braucht man nicht gerade besondere Begabung zu besitzen, das wird jedes einfache Mitglied können. Die Verdächtigungen Jahns gegen uns sowie den anwesenden Vorstandsvorsteher sind also direkt aus der Luft gegriffen und müssen wir uns dagegen ganz energisch verwahren, weisen dieselben mit Entrüstung zurück. Was Jahn besonders kennzeichnet, ist, daß er meinen Namen der Öffentlichkeit übergiebt, mich also so quasi den Unternehmern denunziert. Und zwar nicht nur in Bezug auf Lettau, sondern auch in Bezug auf Rahlfa. Was damals der Direktor Wünzli nicht gemacht, das hat der Redakteur eines Gewerkschaftsblattes, „Genosse“ — Jahn nachgeholt. Die Unternehmern wissen nun, wer der Schreiber von: „Erlebnisse eines Malers“ war und werden dem „Genossen“ — Jahn recht dankbar dafür sein. Und da spricht man noch, der gewesene Redakteur hätte keinen gewerkschaftlichen Charakter gehabt. Fest steht noch, daß in einer anderen Gewerkschaft so etwas nicht möglich gewesen wäre, mit solchen Leuten würde man dort schon längst ausgeräumt haben. Uebrigens, wenn der gewesene Redakteur Jahn glaubt, mir durch seine Denunziation bei den Unternehmern ein auszuweichen zu können, so ist er auf dem Holzwege. Ich sage ebensowenig, wie mich der schwarze Brief mit den rothen drei Kreuzen des Lettauer Unternehmers aufregen kann, ebensowenig kann dies die Handlungsmasse Jahns. Bedauerlich ist nur, daß Mitglieder nicht nur von den Unternehmern auf die schwarze Liste, sondern auch von dem Redakteur eines Gewerkschaftsblattes auf den Index gesetzt werden können. — Besser wie in diesem Falle konnte sich Jahn den Mitgliedern nicht gehen, er hat damit sicher den Befähigungs-

*) Diese Stimme ist als gültig gezählt.

D. Red.

nachweis erbracht, und dürften dadurch so manchen Mitglieder die Augen geöffnet werden. Weiter auf die Bemerkung Jahns einzugehen, halte ich nicht für nöthig und überlasse das Urtheil in der Sache den Verbandskollegen, diese werden am besten urtheilen. W. H. St. ch.

Druckfehlerberichtigung. In Nr. 31 der „A.“, Seite 6, Spalte 2, 3. Zeile von unten muß es heißen: „Insbesondere paßt der Ausspruch“ zc.

Briefkasten.

F. S. Annoncen im Arbeitsmarkt werden kostenlos aufgenommen.

Adressen-Nachtrag.

Eisfeld. Vors.: Anton Kuns, Barmen, Ahornstr. Vertrauensmann: Gust. Hunsche, Schleswigerstr. 23. Kass.: Anton Franken, Geyerplatz 36.

Versammlungskalender.

Bei den meisten Versammlungsanzeigen war diesmal wieder der Wunsch angefügt: zahlreiches bezw. vollzähliges Erscheinen erforderlich. Wir lassen die einzelnen Aufforderungen weg und wünschen, daß überall alle Mitglieder sich ihrer Pflicht bewusst sein möchten. D. Red.

Berlin I. Montag, 10. August, Abends 7 1/2 Uhr, bei Blume, Schönhauser Allee 70.

Berlin II. Sonnabend, 8. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Wollschläger Adalberstr. 21. Geschäftliches. Vortrag von Dr. Steiner über: Ausbruch des Besuns. Mitgliederabstimmung des Beihilfefonds. Verschiedenes.

Charlottenburg. Sonnabend, 15. August, d. M. Abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, u. A. Abstimmung der Mitglieder des Beihilfefonds.

Golditz. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im goldenen Kreuz

Döbeln. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, in Hempels Restaurant. Vortrag des Gen. Wünschmann. Das Thema wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Eisenberg. Sonnabend, 8. August, Abends 1 1/2 Uhr, im Gambrinus.

Eisfeld. Sonnabend, 8. August, Abends 1 1/2 Uhr, bei Adolphs, Parabeistr.

Esterwerda. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Fraunfurt a. M. Sonntag, 16. August, Vorm. 9 Uhr, Gr. Biergrund 35, im Restaurant Schütz.

Fraunfurt a. D. Sonnabend, 8. August, im Restaurant: „Akademische Berhalle“, Rischstr.

Gräfenhain. Sonnabend, 15. August, Abends 8 Uhr, im Schützenhaus.

Großbreitenbach. Sonnabend, 8. August, im Vereinslokal, (Rathhaus). Wichtige Tagesordnung.

Höhr. Sonntag, 8. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Reidhart. Sämmtliche Bibliothekbücher sind mitzubringen.

Kolmar i. P. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, bei Berch.

Magdeburg-Neustadt. Sonnabend, 8. August, bei Bartel, Fabrikstr. 5/6.

Mitterteich. Freitag, 14. August, im Vereinslokal. Beginn Punkt 8 Uhr.

Neuhaldensleben. Sonnabend, 8. August. Es ist die Wahl eines Vorsitzenden erforderlich und deshalb vollzähliges Erscheinen der Mitglieder notwendig.

Oberlind. Sonnabend, 15. August, bei Gruner. Wichtige Tagesordnung.

Ohrdruf. Montag, 10. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Regensburg. Sonntag, 9. August, im Vereinslokal.

Selb. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr. Wegen wichtiger Tagesordnung haben alle zu erscheinen.

Sorgau. Sonnabend, 8. August, Abends 7 Uhr, Hülmers Gasthof. Wichtige Tagesordnung.

Sophtenau. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Mitgliederabstimmung für den Beihilfefond.

Spandau. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Stadtilm. Montag, 10. August, Abends 6 Uhr, „zum Schloß.“

Suhl. Sonntag, 9. August, im Lokal von Siebelst in Heidersbach. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen der Mitglieder unbedingt nöthig.

Tiefenfurt. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Unterpörlitz. Sonntag, 9. August, Nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal. Geschäftliches. Quartalsabschluss.

Weiden. Sonnabend, 8. August, im Vereinslokal.

Weißwasser. Sonnabend, 8. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Quartalsabschluss. Erscheinen aller Beihilfefondmitglieder besonders nöthig.

So schnell schickt er Gold u. alle Abfälle zu Hammermüller Reelle Bed. Nieder-Planitz i/S. Zwickauer Str. 86. HH. Bed. 

Goldschmiede, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe u. s. w. werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pf. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt. **H. Haupt, Dresden-A. Hammerstr. 12.**

Alle goldhaltigen Sachen  **Otto Seifert** Zwickau S. Osterwalderstr. 18

Zahlstelle Selb. Zu dem am Sonntag, den 9. August stattfindenden **Volkstfest** in Rehau werden unsere Mitglieder und deren Angehörige zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen. Abmarsch vom Vereinslokal, Ludwigskeller 8 1/2 Uhr Vormittags. Die Zahlstellen-Verwaltung.

Berlin II. Für die Lettauer Ausgesperrten erhalten: Albersweiser 3,90 Mk., Lilowitz 1,00 Mk., Strummenaab 7,80 Mk., Striegau 1,50 Mk. **Carl Muntz,** Berlin SO. 26, Reichenbergerstr. 26.

Höppelndorf. Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntniß, daß am 16. d. M. der Abschluß bestimmt fertig gestellt wird. Bitte deshalb die Reise dahin zu begleichen, da weitere Berücksichtigung nicht stattfindet. **Der Kassirer.**

Probstzella. Alle Mitglieder, welche noch Reste und laufende Beiträge zu zahlen haben, ersuche ich, solche am Sonnabend, den 8. August, Abends 6—7 Uhr, in meiner Wohnung zu zahlen. **Der Kassirer.**

Aufmerksam machen wolle man das auf Reisen befindliche Mitglied **Paul Schmidt,** Dreher aus Kolmar, z. Z. auf Reisen, daß selbiges sofort nach Posen reisen soll um dort Arbeit nachgewiesen zu erhalten. Mitglied möge event. seine Adresse an Alex Freitag, Posen Ost 5, einzusenden.

Wer in **Meißen** speziell bei der Firma **Ernst Leichert** in Arbeit treten will, erkundige sich beim Arbeitersekretariat Uferstr. 15.

Arbeitsmarkt. **2 Porzellanmaler,** geübt in Militärsachen und wenn möglich im Anlegen von Email auf Glas, können sofort eintreten. **Paul Klitsch** Coblenz a. Rhein, Löhrstr. 65 Glas- und Porzellanmaler.

Junger Porzellanmaler, ledig, tüchtig in allen Arbeiten, auch Stahlbrud, welcher seit drei Jahren allein eine Privatmalerlei versteht, wünscht sich zu verändern. Gest. Offerten unter **F. S.** an die Redaktion der „Ameise“ erbeten. Herausgegeben vom Verbands der Porzellan- und verwandten Arbeiter. — Verantwortlicher Redakteur: **G. Wollmann,** Charlottenburg, Rosinenstr. 8. Druck u. Verlag: **Otto Goerke,** Charlottenburg, Rahlstr. 82.

Halbjahresbericht der Zahlstellen des Streikfond vom 1. Juli bis 31. Dezember 1902.

Zahlstellen	Mitglieder	Einnahme										Ausgabe				Bestand an Marken 1902	Bemerkungen
		Marken		Baar						4% Entschädigung des Kassirers		An die Hauptkasse eingesandt		Summa der Ausgaben			
		Von der Hauptkasse erhalten	Summa der Marken	Verkaufte Marken		Berschiedene Einnahmen		Summa der Einnahmen		Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.		
Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Stückzahl
11	200	200	70	7	—	—	—	7	—	—	27	6	73	7	—	—	130
32	500	500	210	21	—	6	—	27	—	—	84	26	16	27	—	—	290
32	800	800	135	13	50	—	—	13	50	—	53	12	97	13	50	—	665
18	500	500	8	—	80	—	—	—	80	—	—	—	80	—	80	—	492
212	2000	2000	1072	107	20	—	—	107	20	4	28	102	92	107	20	—	928
73	1200	1200	457	45	70	—	—	45	70	1	82	43	88	45	70	—	743
16	400	400	100	10	—	—	—	10	—	—	40	9	60	10	—	—	300
96	1200	1200	334	33	40	—	—	33	40	1	33	32	07	33	40	—	866
16	800	800	75	7	50	—	—	7	50	—	10	7	40	7	50	—	725
12	200	200	80	8	—	—	—	8	—	—	—	8	—	8	—	—	120
528	4000	4000	2000	200	—	—	—	200	—	8	—	192	—	200	—	—	2000
33	800	800	165	16	50	—	—	16	50	—	63	15	87	16	50	—	635
7	200	200	8	—	80	—	—	—	80	—	—	—	80	—	80	—	192
50	800	800	82	8	20	—	—	8	20	—	32	7	88	8	20	—	718
33	800	800	175	17	50	—	—	17	50	—	70	16	80	17	50	—	625
61	500	500	136	13	60	—	—	13	60	—	—	13	60	13	60	—	364
46	800	800	276	27	60	—	—	27	60	1	10	26	50	27	60	—	524
23	500	500	170	17	—	—	—	17	—	—	68	16	32	17	—	—	330
53	800	800	218	21	80	—	—	21	80	—	84	20	96	21	80	—	582
79	1200	1200	696	69	60	4	70	74	30	2	77	71	53	74	30	—	504
77	1200	1200	30	3	—	—	—	3	—	—	—	3	—	3	—	—	1170
107	1200	1200	122	12	20	—	—	12	20	—	64	11	56	12	20	—	1078
9	200	200	75	7	50	—	—	7	50	—	30	7	20	7	50	—	125
19	500	500	47	4	70	—	—	4	70	—	—	4	70	4	70	—	453
194	2000	2000	1000	100	—	—	—	100	—	4	—	96	—	100	—	—	1000
11	800	800	54	5	40	—	—	5	40	—	22	5	18	5	40	—	746
59	800	800	306	30	60	—	—	30	60	1	22	29	38	30	60	—	494
191	2000	2000	148	14	80	—	—	14	80	—	—	14	80	14	80	—	1852
60	500	500	76	7	60	—	—	7	60	—	16	7	44	7	60	—	424
21	500	500	40	4	—	—	—	4	—	—	15	3	85	4	—	—	460
23	800	800	81	8	10	—	—	8	10	—	—	8	10	8	10	—	719
8	200	200	135	13	50	—	—	13	50	—	54	12	96	13	50	—	65
55	800	800	69	6	90	—	—	6	90	—	27	6	63	6	90	—	731
15	500	500	100	10	—	—	—	10	—	—	—	10	—	10	—	—	400
5	500	500	39	3	90	—	—	3	90	—	—	3	90	3	90	—	461
10	800	800	49	4	90	—	—	4	90	—	14	4	76	4	90	—	751
26	800	800	152	15	20	—	—	15	20	—	60	14	60	15	20	—	648
21	500	500	100	10	—	—	—	10	—	—	26	9	74	10	—	—	400
6	200	200	117	11	70	—	—	11	70	—	46	11	24	11	70	—	83
87	1400	1400	93	9	30	—	—	9	30	—	35	8	95	9	30	—	1307
76	1200	1200	250	25	—	—	—	25	—	—	96	24	04	25	—	—	950
8	200	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200
44	800	800	82	8	20	—	—	8	20	—	32	7	88	8	20	—	718
169	2000	2000	659	65	90	—	—	65	90	2	62	63	28	65	90	—	1341
22	500	500	80	8	—	—	—	8	—	—	20	7	80	8	—	—	420
22	500	500	47	4	70	—	—	4	70	—	10	4	60	4	70	—	453
16	500	500	79	7	90	—	—	7	90	—	31	7	59	7	90	—	421
12	500	500	50	5	—	—	—	5	—	—	20	4	80	5	—	—	450
24	500	500	66	6	60	—	—	6	60	—	—	6	60	6	60	—	434
16	500	500	99	9	90	—	—	9	90	—	40	9	50	9	90	—	401
17	500	500	73	7	30	—	—	7	30	—	28	7	02	7	30	—	427
116	2000	2000	254	25	40	—	—	25	40	—	66	24	74	25	40	—	1746
27	800	800	25	2	50	—	—	2	50	—	—	2	50	2	50	—	775
11	200	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200
21	800	800	31	3	10	—	—	3	10	—	12	2	98	3	10	—	769
15	500	500	92	9	20	—	—	9	20	—	35	8	85	9	20	—	408
209	2000	2000	180	18	—	—	—	18	—	—	—	18	—	18	—	—	1820
241	2000	2000	266	26	60	—	—	26	60	—	—	26	60	26	60	—	1734
20	500	500	69	6	90	—	—	6	90	—	27	6	63	6	90	—	431
298	2000	2000	724	72	40	—	—	72	40	2	88	69	52	72	40	—	1276
7	400	400	30	3	—	—	—	3	—	—	—	3	—	3	—	—	370
8	200	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200
22	400	400	50	5	—	—	—	5	—	—	08	4	92	5	—	—	350
73	1200	1200	53	5	30	—	—	5	30	—	15	5	15	5	30	—	1147
38	800	800	302	30	20	—	—	30	20	1	20	29	—	30	20	—	498
6	200	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200
164	1200	1200	520	52	—	—	—	52	—	2	—	50	—	52	—	—	680
102	1400	1400	576	57	60	—	—	57	60	2	30	55	30	57	60	—	824
26	800	800	33	3	30	—	—	3	30	—	—	3	30	3	30	—	767
45	800	800	274	27	40	—	—	27	40	1	08	26	32	27	40	—	526
7	500	500	21	2	10	—	—	2	10	—	08	2	02	2	10	—	479
19	500	500	52	5	20	—	—	5	20	—	20	5	—	5	20	—	448
13	800	800	32	3	20	—	—	3	20	—	08	3	12	3	20	—	768

Zahlstellen	Mitglieder	Einnahme								Ausgabe						Bestand an Marken 1902	Bemerkung	
		Marken		Baar						4% Entschädigung des Kassirers		An die Hauptkasse eingesandt		Summa der Ausgaben				
		Von der Hauptkasse erhalten	Summa der Marken	Verkaufte Marken	Ver-schiedene Ein-nahmen		Summa der Ein-nahmen		Mc.	Pf.	Mc.	Pf.	Mc.	Pf.	Mc.			Pf.
Magdeburg	69	800	800	240	24	—	—	—	24	—	—	96	23	04	24	—	—	560
Manebach	10	400	400	20	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	2	—	—	380
Margarethenhütte	26	500	500	241	24	10	—	—	24	10	—	95	23	15	24	10	—	259
Markt-Redwitz	61	1200	1200	290	29	—	—	—	29	—	1	16	27	84	29	—	—	910
Martinroda	48	1200	1200	89	8	90	—	—	8	90	—	14	8	76	8	90	—	1111
Meißen	67	1200	1200	94	9	40	—	—	9	40	—	36	9	04	9	40	—	1106
Meuselbach	16	500	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500
Mitterteich	62	800	800	230	23	—	—	—	23	—	—	92	22	08	23	—	—	570
Moschendorf	129	1200	1200	753	75	30	—	—	75	30	3	—	72	30	75	30	—	447
München	31	500	500	20	2	—	—	—	2	—	—	08	1	92	2	—	—	480
Nenhalbensleben	64	1200	1200	55	5	50	—	—	5	50	—	—	5	50	5	50	—	1145
Neustadt b. Coburg	107	1200	1200	651	65	10	—	—	65	10	2	58	62	52	65	10	—	549
Nossen	11	300	300	82	8	20	—	—	8	20	—	16	8	04	8	20	—	218
Nürnberg	40	800	800	33	3	30	—	—	3	30	—	—	3	30	3	30	—	767
Nymphenburg	27	800	800	80	8	—	—	—	8	—	—	20	7	80	8	—	—	720
Oberhausen	90	1200	1200	247	24	70	—	—	24	70	—	—	24	70	24	70	—	953
Oberholzdorf	45	800	800	130	13	—	—	—	13	—	—	32	12	68	13	—	—	670
Oberköditz	46	800	800	75	7	50	—	—	7	50	—	30	7	20	7	50	—	725
Oberkoyau	19	500	500	20	2	—	—	—	2	—	—	08	1	92	2	—	—	480
Ohrdruf	60	1200	1200	102	10	20	—	—	10	20	—	16	10	04	10	20	—	1098
Pforzheim	27	800	800	220	22	—	—	—	22	—	—	87	21	13	22	—	—	580
Plaue	72	1200	1200	74	7	40	—	—	7	40	—	29	7	11	7	40	—	1126
Potschappel	66	800	800	138	13	80	—	—	13	80	—	55	13	25	13	80	—	662
Probstzella	17	500	500	59	5	90	—	—	5	90	—	23	5	67	5	90	—	441
Rathenow	18	500	500	86	8	60	—	—	8	60	—	32	8	28	8	60	—	414
Regensburg	13	500	500	110	11	—	—	—	11	—	—	44	10	56	11	—	—	390
Rehau	59	1200	1200	78	7	80	—	—	7	80	—	30	7	50	7	80	—	1122
Reichenbach	25	500	500	134	13	40	—	—	13	40	—	28	13	12	13	40	—	366
Roda	22	500	500	92	9	20	—	—	9	20	—	32	8	88	9	20	—	408
Rosslau	27	800	800	146	14	60	—	—	14	60	—	58	14	02	14	60	—	654
Rudolstadt	214	2000	2000	30	3	—	—	—	3	—	—	10	2	90	3	—	—	1970
Saargemünd	9	500	500	75	7	50	—	—	7	50	—	30	7	20	7	50	—	425
Schauberg	41	800	800	86	8	60	—	—	8	60	—	—	8	60	8	60	—	714
Schedewitz	85	1200	1200	401	40	10	—	—	40	10	1	60	38	50	40	10	—	799
Schlierbach	162	1400	1400	369	36	90	—	—	36	90	1	46	35	44	36	90	—	1031
Schmiedefeld	12	200	200	22	2	20	—	—	2	20	—	04	2	16	2	20	—	178
Schney	29	800	800	108	10	80	—	—	10	80	—	42	10	38	10	80	—	692
Schönwald	73	1200	1200	180	18	—	—	—	18	—	—	71	17	29	18	—	—	1020
Schramberg	32	800	800	109	10	90	—	—	10	90	—	—	10	90	10	90	—	691
Schwarza	51	800	800	100	10	—	—	—	10	—	—	40	9	60	10	—	—	700
Schwarzenbach	35	500	500	10	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	490
Schwehm	7	200	200	70	7	—	—	—	7	—	—	28	6	72	7	—	—	130
Selb	226	2000	2000	1628	162	80	—	—	162	80	6	50	156	30	162	80	—	372
Siehdorf	19	500	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500
Sondershausen	27	300	300	164	16	40	—	—	16	40	—	66	15	74	16	40	—	136
Sophienau	56	1200	1200	196	19	60	—	—	19	60	—	60	19	—	19	60	—	1004
Sorau	41	800	800	325	32	50	—	—	32	50	1	30	31	20	32	50	—	475
Sorgau	61	800	800	229	22	90	—	—	22	90	—	90	22	—	22	90	—	571
Spandau	18	500	500	150	15	—	—	—	15	—	—	32	14	68	15	—	—	350
Stadtilm	54	1200	1200	282	28	20	—	—	28	20	—	98	27	22	28	20	—	918
Stadtlengsfeld	3	300	300	10	1	—	—	—	1	—	—	04	—	96	1	—	—	290
Suhl	69	1200	1200	247	24	70	—	—	24	70	—	—	24	70	24	70	—	953
Tettau	59	1200	1200	44	4	40	—	—	4	40	—	17	4	23	4	40	—	1156
Tiefenfurt	200	2000	2000	517	51	70	—	—	51	70	2	06	49	64	51	70	—	1483
Tirschenreuth	59	800	800	114	11	40	—	—	11	40	—	46	10	94	11	40	—	686
Wilstadt	19	800	800	123	12	30	—	—	12	30	—	48	11	82	12	30	—	677
Untermhaus	45	800	800	252	25	20	—	—	25	20	1	—	24	20	25	20	—	548
Unterpörlitz	42	1200	1200	58	5	80	—	—	5	80	—	22	5	58	5	80	—	1142
Unterweißbach	26	400	400	30	3	—	—	—	3	—	—	09	2	91	3	—	—	370
Vegeßack	61	400	400	40	4	—	—	—	4	—	—	16	3	84	4	—	—	360
Wohlfrauß	22	400	400	86	8	60	—	—	8	60	—	20	8	40	8	60	—	314
Wordamm	41	800	800	90	9	—	—	—	9	—	—	40	8	60	9	—	—	710
Waldenburg	129	1600	1600	255	25	50	—	—	25	50	1	02	24	48	25	50	—	1345
Waldsassen	28	800	800	105	10	50	—	—	10	50	—	—	10	50	10	50	—	695
Weiden	22	800	800	44	4	40	—	—	4	40	—	—	4	40	4	40	—	756
Weingarten	11	400	400	12	1	20	—	—	1	20	—	—	1	20	1	20	—	388
Weißwasser	34	800	800	36	3	60	—	—	3	60	—	—	3	60	3	60	—	764
Wiesau	4	400	400	18	1	80	—	—	1	80	—	07	1	73	1	80	—	—
Wilda	29	1200	1200	74	7	40	—	—	7	40	—	—	7	40	7	40	—	1126
Wittenberg	58	1200	1200	62	6	20	—	—	6	20	—	24	5	96	6	20	—	1138
Wunsiedel	73	1200	1200	88	8	80	—	—	8	80	—	34	8	46	8	80	—	1112
Zell	73	1200	1200	160	16	—	—	—	16	—	—	63	15	37	16	—	—	1040
Summa	8081	124100	124100	25957	2595	70	10	70	2606	40	90	46	2515	94	2606	40	—	97761

Charlottenburg, im August 1903.
Wilhelm Gerben, Verbandskassierer

Meribirt und für richtig befunden.
Charlottenburg, im August 1903.

Zahlstelle auf dem
Bestand der Hauptkasse
führt.

Statistik des Beihilfefond des Verbandes der Porzellan- u. verw. Arbeiter beiderlei Geschlechts pro 1902.

a) Krankheiten	Alter														Summa	
	von 21 bis 25 Jahren		von 26 bis 30 Jahren		von 31 bis 35 Jahren		von 36 bis 40 Jahren		von 41 bis 50 Jahren		von 51 bis 60 Jahren		von 61 bis 74 Jahren		Fälle	Tage
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage		
Krankheitsfälle und Tage																
Kopfschmerz und Schwindel	—	—	—	—	2	39	—	—	—	—	—	—	—	—	2	39
Nervenschmerzen	—	—	1	6	2	33	—	—	1	11	1	8	—	—	5	108
Histweh	—	—	—	—	1	38	2	9	3	161	—	—	1	13	7	221
Gehirnleiden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gehirnerschütterung	—	—	—	—	1	29	—	—	—	—	—	—	—	—	1	29
Nervenschwäche	—	—	1	16	1	53	2	60	3	122	—	—	—	—	7	251
Allgemeine Schwäche	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—	—	—	—	—	1	9
Schlaganfall	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	1	6
Bindehautentzündung	—	—	4	131	—	—	1	9	—	—	—	—	—	—	5	140
Sonstige Augenkrankheiten	—	—	—	—	2	13	1	9	1	4	—	—	—	—	4	26
Ohrenkrankheiten	1	13	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	2	25
Nagelgeschwür	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	—	1	10
Diphtheritis	2	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16
Nase	—	—	—	—	1	31	—	—	—	—	—	—	—	—	1	31
Unterleibstypheus	—	—	—	—	2	117	—	—	—	—	—	—	—	—	2	117
Gelenkstarre	—	—	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16
Grippe und Influenza	4	37	12	189	29	559	7	86	6	213	5	320	1	90	64	1494
Tonsillenzündung	1	10	3	83	4	43	6	55	—	—	—	—	—	—	14	191
Mandelentzündung	1	5	4	22	1	5	2	23	2	15	—	—	—	—	10	70
Rhino-pharyngitis und -Entzündung	—	—	1	5	2	13	—	—	2	62	—	—	—	—	5	85
Bluthusten	1	157	—	—	1	24	—	—	1	34	1	23	1	18	5	256
Blutarmut	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12
Brustkatarrh	1	27	1	35	—	—	—	—	2	62	3	31	—	—	7	155
Luftröhrenkatarrh	3	25	2	23	1	63	2	80	5	323	3	143	—	—	16	657
Bronchialkatarrh	—	—	8	536	10	263	9	474	9	549	8	1381	3	129	47	3332
Lungenkatarrh	—	—	10	775	11	724	10	1012	15	1355	13	1281	2	43	61	5190
Asthma	—	—	—	—	—	—	1	15	2	39	3	311	3	112	9	477
Lungenerweiterung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	54	—	—	2	54
Lungenentzündung	—	—	—	—	3	75	3	24	1	40	3	67	—	—	10	206
Lungenblutung	2	82	—	—	1	161	—	—	—	—	—	—	—	—	3	248
Lungenschwindsucht	1	82	1	135	1	60	2	286	4	475	—	—	—	—	9	1038
Lungen-tuberkulose	1	135	1	42	2	271	2	414	4	445	1	12	—	—	11	1319
Lungen-spitzenkatarrh	—	—	1	62	2	72	1	25	2	168	—	—	—	—	6	327
Brustfellentzündung	—	—	1	27	2	19	1	17	—	—	—	—	—	—	4	63
Wippenfellentzündung	1	28	2	33	3	67	1	87	2	170	2	37	—	—	11	422
Lymphgefäßentzündung	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	1	7
Brustmuskelerkrankung	1	16	3	51	—	—	—	—	1	42	—	—	—	—	5	109
Herzkrankheiten	—	—	2	50	4	351	3	221	—	—	2	110	1	44	12	776
Magenblutung	—	—	1	19	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—	2	26
Magenleiden und -Geschwüre	—	—	3	84	1	10	2	32	1	84	—	—	—	—	7	210
Magen- und Darmkatarrh	—	—	3	60	1	6	3	13	6	410	3	75	—	—	16	564
Darmlähmung	—	—	—	—	—	—	1	6	1	13	—	—	—	—	2	19
Brechdurchfall	—	—	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	22
Hämorrhoiden	—	—	—	—	1	12	—	—	1	17	1	42	1	80	4	101
Blinddarmentzündung	—	—	2	62	2	62	1	27	1	16	1	270	—	—	7	437
Unterleibsentzündung	—	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18
Leber- und Milzkrankheiten	—	—	1	11	—	—	—	—	1	17	1	92	1	24	4	144
Verdauungsstörungen	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	1	13	—	—	2	19
Bauchwassersucht	—	—	—	—	1	126	—	—	—	—	—	—	—	—	1	126
Nierenkrankheiten	—	—	1	99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	115
Gallensteinkolik	—	—	—	—	—	—	—	—	3	52	1	24	—	—	4	76
Harnröhrengeschwür	—	—	—	—	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	1	24
Hodenentzündung	—	—	—	—	—	—	2	12	—	—	—	—	—	—	2	12
Syphilis	—	—	—	—	1	59	—	—	—	—	—	—	—	—	1	59
Knochenhautentzündung	—	—	—	—	1	145	—	—	1	61	—	—	—	—	2	206
Knochenentzündung	—	—	1	9	1	32	—	—	—	—	—	—	—	—	2	41
Muskelerkrankung	—	—	—	—	1	13	—	—	—	—	—	—	—	—	1	13
Kreuzschmerzen	—	—	—	—	1	8	—	—	2	62	—	—	—	—	3	70
Rheumatismus	3	43	13	286	18	815	10	571	16	536	6	325	—	—	66	2626
Sergenschuß	—	—	2	24	—	—	1	22	—	—	—	—	—	—	3	46
Sicht	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16	—	—	—	—	2	16
Zellgewebeerkrankung	1	37	—	—	2	36	1	18	2	25	1	15	—	—	7	131
Sehnenscheidenentzündung	—	—	—	—	—	—	3	37	—	—	—	—	—	—	3	37
Nekrosen und Ausschlag	—	—	4	107	—	—	—	—	—	—	—	—	2	256	6	363
Entzündungen der Gliedmaßen	1	5	2	114	2	54	2	23	4	156	—	—	—	—	11	352
Karunkel, Furunkel	1	10	1	30	1	6	2	15	2	19	—	—	—	—	7	80
Eiterwunden, Geschwüre	1	36	1	7	4	78	1	5	2	8	2	56	—	—	11	190
Verletzungen, Wunden	4	40	6	71	15	357	6	55	6	93	3	125	2	50	42	791
Knochenbrüche und Verstauchungen	1	23	—	—	—	—	2	60	4	157	1	4	—	—	8	244
Bruchleiden	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	1	7
Krampfaderbruch	—	—	1	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	46
Frostwunden	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12
Summa	32	327	102	3290	148	5079	95	3818	124	6111	71	4857	18	309	590	24791

b) Sterbefälle. Gestorben sind an:

Gehirnschlag	1	Lungen-tuberkulose	6	Herzleiden	1	Darmverengung	1
Gehirnleiden	2	Lungenlähmung	1	Herzlähmung	4	Wassersucht	2
Luftröhrenkatarrh	2	Lungenkatarrh	6	Herzschlag	1	Wesphlittigkeit	1
Lungenentzündung	5	Influenza	1	Nierenentzündung	1	Leberfahnen (Unfall)	1
Lungenschwindsucht	8	Lungenerweiterung	1	Blinddarmentzündung	1	Selbstmord	1

Summa . . . 47

8 Pct. - Fonds pro 1902.

Entschädigung an Interfasserer		Porto		Unterstützung an Mitglieder		Agitation, Vorträge, Flugblätter zc.		Der Verbandskasse wieder zugeführt		Verschiedene Ausgaben		Summa der Ausgaben		Kassenbestand 1902		Mehrtausgabe 1902		Bemerkungen
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	50	14	58	—	—	
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23	20	8	55	—	—	
—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	10	41	—	—	
—	—	—	20	1	—	—	—	—	—	6	35	14	55	6	77	—	—	
15	—	—	40	79	—	—	—	—	—	31	—	251	90	14	97	—	—	
—	—	—	60	1	50	—	—	—	—	—	—	83	74	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	50	5	10	—	—	
—	—	—	—	51	30	—	—	—	—	20	80	126	85	72	19	—	—	
—	—	—	—	16	20	—	—	—	—	—	—	22	18	—	—	—	—	
—	—	1	22	8	50	—	—	—	—	—	—	10	22	3	18	—	—	
1	30	—	—	36	—	—	—	—	03	444	19	531	07	54	62	—	—	
—	—	—	—	22	50	—	—	—	—	10	50	33	—	21	66	—	—	
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	70	2	91	—	—	
—	—	1	—	19	—	—	—	—	—	—	—	30	—	42	53	—	—	
—	—	—	10	23	—	—	—	—	—	14	20	56	30	2	72	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	38	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	19	—	40	80	19	32	—	—	
—	—	—	40	16	25	—	—	—	—	—	—	44	35	18	57	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	62	—	—	
—	—	—	—	25	—	3	75	—	—	4	40	38	15	12	11	—	—	
—	—	—	—	31	—	—	—	—	—	62	90	111	90	16	21	—	—	
—	—	—	—	35	—	—	—	—	—	7	30	90	20	61	40	—	—	
18	60	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	98	80	55	99	—	—	
—	—	—	—	37	3	—	—	—	—	—	90	11	71	1	02	—	—	
—	—	—	—	10	90	—	—	—	—	—	—	85	50	4	16	—	—	
—	—	9	44	13	—	—	—	—	—	27	10	138	79	125	50	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	7	32	—	—	
3	—	—	—	10	50	7	—	—	—	1	—	95	—	8	92	—	—	
—	—	2	—	37	50	20	09	—	—	10	—	197	64	49	91	—	—	
—	—	—	—	3	50	4	70	—	—	—	—	17	59	4	04	—	—	
—	50	—	10	9	10	—	—	—	—	—	40	20	78	—	—	—	—	
—	—	—	75	28	—	—	—	—	—	—	—	36	15	2	12	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	74	—	—	
—	60	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	48	34	21	43	—	—	
—	—	2	13	2	—	—	—	—	—	5	77	17	40	8	09	—	—	
—	—	—	—	7	50	—	—	—	—	—	—	7	50	9	38	—	—	
—	—	—	10	17	50	—	—	—	—	76	90	176	60	11	31	—	—	
—	—	—	—	12	90	—	—	—	—	4	25	31	75	11	04	—	—	
—	—	—	—	8	50	6	—	—	—	—	—	29	05	14	37	—	—	
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	4	10	7	54	—	—	
—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	18	90	65	90	33	68	—	—	
12	20	—	—	14	25	—	—	—	—	1	80	28	25	35	91	—	—	
—	—	—	—	1	30	—	—	5	33	1	50	10	21	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	50	—	—	—	—	2	—	34	50	24	16	—	—	
—	20	—	20	68	20	—	—	—	—	25	11	220	81	64	81	—	—	
—	—	—	—	3	50	—	—	—	—	—	—	18	94	—	16	—	—	
—	—	—	—	18	70	—	—	—	—	1	—	34	40	9	88	—	—	
—	—	—	—	10	20	—	—	—	—	—	—	17	30	—	—	—	—	
—	—	—	50	—	—	3	90	—	—	2	50	9	90	—	—	—	—	88
—	—	—	—	3	50	5	—	—	—	9	—	17	50	7	13	—	—	
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	13	30	7	88	—	—	
—	—	—	—	12	60	—	—	—	—	2	—	26	60	—	—	1	52	
—	—	—	—	67	10	12	15	—	—	55	32	134	57	30	40	—	—	
—	—	—	—	31	50	—	—	—	—	—	—	31	50	3	16	—	—	
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	54	—	—	
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	34	50	5	53	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	20	—	—	—	—	
18	50	—	—	174	—	15	—	—	—	8	20	197	20	68	72	—	—	
—	—	—	—	69	50	—	—	—	—	—	—	213	80	63	55	—	—	
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	15	60	10	07	—	—	
40	—	—	60	152	—	—	—	—	—	12	34	343	74	84	71	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	41	—	—	—	—	
—	—	—	—	6	50	—	—	—	—	—	—	21	50	9	92	—	—	
—	—	—	—	15	25	—	—	3	85	—	—	23	10	11	36	—	—	
—	—	—	—	36	75	—	—	10	—	—	—	92	34	—	—	—	—	
—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	76	30	—	—	9	14	
—	—	—	—	3	10	—	—	—	—	—	—	5	64	—	—	—	—	
—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—	41	—	169	02	—	—	
—	—	—	—	30	—	15	—	—	—	20	—	91	20	36	19	—	—	
—	—	—	—	18	55	—	—	—	—	—	—	21	55	17	03	—	—	
—	—	—	—	13	20	2	88	—	—	3	68	44	26	17	07	—	—	
—	—	—	—	13	10	—	—	—	—	—	—	14	5	—	—	2	64	
5	60	—	—	9	—	4	—	—	—	—	30	26	13	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	6	27	—	—	6	27	—	—	—	—	
—	—	—	—	19	50	—	—	1	87	2	85	52	72	—	10	—	—	
—	—	—	—	6	90	—	—	—	—	—	—	6	90	3	48	—	—	

Jahresbericht der Zahlstellen über den

Zahlstellen	Einnahme												Ausgabe					
	Kassenbestand von 1901		8% von der Einnahme des Verbandes		Verschiedene Einnahmen		Summa der Einnahmen		Unterstützung an streikende Porzellanarbeiter		Unterstützung an Streikenden anderer Bezirke		Entschädigung für Gewerkschaftskartellungen		Beiträge für Gewerkschaftskartell und Arbeitersekretariate		Entschädigung an Delegierte	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Margarethenhütte	8	97	28	21	—	—	37	18	—	—	—	—	2	50	4	—	—	—
Marktleuthen	5	45	5	99	—	—	11	44	—	—	—	—	—	—	—	—	6	40
Markfredwig	43	82	59	16	10	—	112	98	15	—	—	—	3	10	—	—	10	95
Mariinroda	32	50	41	11	—	—	73	61	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Meißen	48	77	62	51	—	—	111	28	10	—	—	—	12	—	11	25	—	—
Meuselbach	34	68	10	04	—	—	44	72	—	—	—	—	—	—	—	—	7	50
Mitterteich	4	52	55	38	—	—	59	90	—	—	—	—	—	—	—	—	8	45
Moschendorf	86	30	135	73	—	—	222	03	25	20	—	—	8	65	42	—	3	10
München	10	76	28	97	—	—	39	73	05	—	—	—	1	—	5	40	—	50
Neuhaldensleben	51	3	77	23	—	—	128	26	14	78	—	—	1	50	16	—	7	—
Neuhaus	—	—	6	48	1	42	7	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt b. Coburg	—	—	53	10	—	—	53	10	34	20	—	—	—	—	—	—	4	10
Nossen	8	87	11	02	—	—	19	89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürnberg	34	31	47	51	—	—	81	82	15	—	—	—	2	40	—	—	—	—
Nymphenburg	11	—	31	26	15	20	57	46	—	—	—	—	3	—	24	60	—	—
Oberhausen	2	94	95	60	—	—	98	54	17	09	—	—	13	—	48	45	16	—
Oberhohndorf	10	57	46	42	—	—	56	99	10	—	5	—	3	—	6	—	1	90
Oberkösitz	18	55	33	21	—	—	51	76	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Oberkoyau	11	50	16	15	—	—	27	65	10	35	—	—	—	—	—	—	4	—
Ohrdruf	73	16	56	94	—	—	130	10	10	—	—	—	—	—	32	10	4	—
Porzheim	13	25	34	18	—	—	47	43	—	—	—	—	—	—	6	78	—	—
Plaue	59	32	67	77	—	—	127	09	84	59	—	—	—	—	—	—	—	—
Potschappel	41	34	24	24	—	—	65	58	15	—	20	—	4	50	10	—	—	—
Probstzella	14	45	14	57	—	—	29	02	11	90	—	—	—	—	—	—	—	—
Rathenow	4	—	23	20	—	—	27	20	9	16	—	—	1	80	9	60	—	—
Regensburg	12	80	15	17	—	—	27	97	—	—	—	—	1	—	6	70	3	—
Rehau	60	14	60	29	—	—	120	43	—	—	2	—	2	70	23	90	1	80
Reichenbach	44	45	24	26	—	—	68	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roda	32	55	23	15	—	—	55	70	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosslau	11	98	35	41	—	—	47	39	—	—	—	—	6	—	7	50	—	—
Rudolstadt	64	81	194	56	11	65	271	02	—	—	—	—	4	20	48	90	6	—
Saargemünd	—	—	12	40	—	—	12	40	10	35	—	—	—	—	—	—	—	—
Schauberg	5	—	32	90	—	50	38	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schedewitz	85	16	82	—	18	20	185	36	20	—	20	—	7	20	12	—	—	—
Schlierbach	59	39	134	70	—	—	194	09	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schmiedefeld	—	—	9	45	—	—	9	45	2	95	—	—	—	—	—	—	—	—
Schney	24	94	22	22	—	—	47	16	12	—	—	—	—	—	—	—	7	50
Schönwald	18	75	73	43	—	—	92	18	20	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Schramberg	8	46	33	08	—	—	41	54	—	—	—	—	—	—	20	30	—	—
Schwarzach	37	01	43	01	—	—	80	02	20	—	—	—	8	70	9	60	—	—
Schwarzenbach	10	97	26	27	4	30	41	54	—	—	—	—	—	—	—	—	5	70
Schwelm	2	12	6	49	—	—	8	61	—	—	—	—	—	—	—	—	7	40
Selb	67	16	205	18	—	—	272	34	120	82	15	—	—	—	—	—	—	—
Sigendorf	7	58	15	47	—	—	23	05	—	—	—	—	—	—	—	—	6	69
Solingen	4	20	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sondershausen	4	05	20	29	—	—	24	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sophienau	38	11	62	92	—	—	101	03	—	—	—	—	2	90	14	—	11	70
Sorau	40	85	40	43	—	—	81	28	25	—	—	—	2	40	7	95	6	—
Sorgau	24	62	59	17	—	—	83	79	10	—	—	—	—	—	12	45	16	60
Spandau	7	39	20	74	—	—	28	13	—	—	—	—	4	50	11	70	—	80
Stadtilm	21	93	57	99	—	—	79	92	22	72	—	—	—	—	35	70	—	—
Stadtlengsfeld	—	—	5	95	—	—	5	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suhl	21	49	60	43	—	—	81	92	—	—	10	—	—	—	18	—	—	—
Tettau	17	47	39	14	—	—	56	61	1	30	—	—	13	50	—	—	—	—
Tiefenfurt	72	80	165	23	—	—	238	03	75	—	40	—	—	—	—	—	5	55
Tirschenreuth	21	85	51	51	—	—	73	36	20	—	—	—	—	—	—	—	16	50
Uhlstädt	8	46	20	28	—	—	28	74	—	—	—	—	6	60	2	14	—	—
Untermhaus	13	96	35	85	1	35	51	16	—	—	5	—	3	—	13	80	4	—
Unterpörlitz	84	09	39	04	—	—	123	13	80	—	—	—	—	—	—	—	8	50
Unterweißbach	40	98	16	76	—	—	57	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vegeßack	30	46	23	13	—	—	53	59	—	—	—	—	5	—	—	—	2	—
Wohlenstrauß	—	—	22	30	—	—	22	30	4	15	—	—	—	—	—	—	10	50
Wordamm	49	32	38	53	—	—	87	85	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldenburg	202	86	135	46	—	—	338	32	100	—	—	—	—	50	41	30	4	40
Waldsassen	4	87	28	87	—	—	33	74	—	—	—	—	—	—	—	—	15	70
Weiden	—	—	30	79	—	—	30	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weingarten	7	08	10	83	—	—	17	91	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißwasser	24	10	34	64	—	—	58	74	—	—	—	—	—	—	7	70	6	—
Wiesau	—	—	4	46	—	—	4	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilda	15	66	34	62	—	—	50	28	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—
Wittenberg	11	67	66	12	—	—	77	79	—	—	—	—	14	50	24	—	12	60
Wunstedel	39	68	69	69	—	—	109	37	—	—	—	—	—	—	26	90	12	10
Zell	15	75	67	18	—	—	82	93	50	—	—	—	—	—	—	—	7	—
Summa	3701	21	7451	83	273	29	11426	33	1860	43	178	50	268	13	1191	86	545	59

Entschädigung an Unterfasser		Porto		Unterstützung an Mitglieder		Agitation, Vorträge, Flugblätter zc.		Der Verbandskasse wieder zugeführt		Verschiedene Ausgaben		Summa der Ausgaben		Kassenbestand 1902		Mehrausgabe 1902		Bemerkungen
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
-	-	-	-	15	-	-	-	-	-	-	-	21	50	15	68	-	-	
-	-	-	-	3	40	-	-	1	64	-	-	11	44	-	-	-	-	
-	60	-	5	34	50	19	-	-	-	-	-	83	20	29	78	-	-	
-	-	-	-	39	-	4	50	-	-	5	80	59	30	14	31	-	-	
-	78	-	-	24	-	8	-	-	-	13	-	79	03	32	25	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	50	10	-	34	72	-	-	
-	-	-	-	24	10	5	-	-	-	-	-	37	55	22	35	-	-	
-	-	-	-	65	-	-	-	-	-	7	-	150	95	71	08	-	-	
-	-	-	20	1	50	3	-	-	-	2	50	19	10	20	63	-	-	
11	99	-	-	16	50	-	-	-	-	10	48	78	25	50	01	-	-	
-	-	-	-	7	90	-	-	-	-	-	-	7	90	-	-	-	-	
-	-	-	-	5	-	-	-	-	-	9	80	53	10	-	-	-	-	
-	-	-	-	11	-	-	-	-	-	3	-	14	-	5	89	-	-	
-	-	-	-	36	-	-	-	-	-	5	-	58	40	23	42	-	-	
-	-	-	10	23	50	-	-	-	-	-	-	51	20	6	26	-	-	
-	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	98	54	-	-	-	-	
-	-	-	20	27	50	-	-	-	-	-	-	53	60	3	39	-	-	
-	-	-	-	1	-	-	-	35	25	-	-	41	25	10	51	-	-	
-	-	-	-	12	-	-	-	-	-	1	30	27	65	-	-	-	-	
1	50	-	-	59	50	-	-	-	-	6	09	113	19	16	91	-	-	
-	-	-	-	1	-	20	14	5	-	10	-	42	92	4	51	-	-	
-	-	-	-	22	50	-	-	-	-	20	-	127	09	-	-	-	-	
-	-	-	-	14	-	4	-	-	-	-	-	67	50	-	-	1	92	
-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	13	90	15	12	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20	56	6	64	-	-	
-	-	-	-	5	50	-	-	-	-	5	-	21	20	6	77	-	-	
-	-	-	-	61	90	2	-	-	-	-	-	94	30	26	13	-	-	
-	-	-	-	28	-	-	-	-	-	-	-	28	-	40	71	-	-	
-	-	-	20	8	-	-	-	-	-	-	-	18	20	37	50	-	-	
-	-	-	-	26	95	1	-	-	-	-	-	41	45	5	94	-	-	
-	-	-	-	162	50	-	-	-	-	7	65	229	25	41	77	-	-	
-	-	1	75	-	-	-	-	-	-	-	30	12	40	-	-	-	-	
-	30	-	20	18	90	-	-	4	94	1	50	25	84	12	56	-	-	
8	96	-	40	20	50	7	90	-	-	-	-	96	96	88	40	-	-	
-	-	-	40	15	-	-	-	-	-	16	70	162	10	31	99	-	-	
-	-	-	-	3	80	-	-	-	-	2	70	9	45	-	-	-	-	
-	-	-	-	21	30	-	-	-	-	-	-	40	80	6	36	-	-	
-	-	-	-	27	-	-	-	25	-	4	-	78	-	14	18	-	-	
-	-	-	-	7	-	-	-	-	-	5	-	32	30	9	24	-	-	
-	-	-	-	20	-	3	20	-	-	4	60	66	10	13	92	-	-	
-	-	-	-	24	-	5	-	-	-	-	-	34	70	6	84	-	-	
-	-	-	-	3	50	-	-	-	-	-	-	10	90	-	-	2	29	
-	-	-	71	36	30	-	-	-	-	18	-	190	83	81	51	-	-	
-	-	-	-	10	50	-	-	-	-	-	-	17	19	5	86	-	-	
-	-	-	-	1	-	-	-	-	20	3	-	4	20	-	-	-	-	
-	-	-	-	6	30	-	-	5	82	-	51	12	63	11	71	-	-	
-	-	-	-	1	50	2	-	-	-	3	50	35	60	65	43	-	-	
-	-	-	-	9	50	5	20	-	-	-	-	56	05	25	23	-	-	
5	-	-	-	19	-	-	-	-	-	9	90	72	95	10	84	-	-	
-	-	-	20	-	-	-	-	-	-	-	20	17	40	10	73	-	-	
-	-	-	-	21	50	-	-	-	-	-	-	79	92	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	95	-	-	-	-	3	50	4	45	1	50	-	-	
-	-	-	-	33	-	-	-	-	-	6	50	67	50	14	42	-	-	
-	-	-	-	22	-	-	-	-	-	5	12	41	92	14	69	-	-	
-	40	-	60	25	-	1	50	-	-	30	-	178	05	59	98	-	-	
-	-	-	-	19	50	-	-	-	-	5	-	61	-	12	36	-	-	
-	-	-	-	14	20	-	-	-	-	-	-	22	94	5	80	-	-	
-	-	-	10	17	20	1	80	-	-	3	-	47	90	3	26	-	-	
-	-	-	-	5	25	-	-	-	-	-	-	85	25	37	88	-	-	
-	-	-	20	7	70	4	55	-	-	3	20	24	15	33	59	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-	46	59	-	-	
-	-	-	-	6	-	-	-	-	-	1	65	22	30	-	-	-	-	
-	-	-	-	16	-	-	-	-	-	-	-	26	-	61	85	-	-	
7	-	-	-	61	50	-	-	-	-	-	-	214	70	123	62	-	-	
-	-	-	-	10	50	-	-	-	-	-	-	26	20	7	54	-	-	
-	-	-	-	32	50	5	-	-	-	-	-	37	50	-	-	6	71	
-	-	-	-	2	50	-	-	-	-	-	-	7	50	10	41	-	-	
-	-	-	-	21	-	-	-	-	-	8	40	43	10	15	64	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	4	46	-	-	4	46	-	-	-	-	
-	-	-	-	33	-	1	90	1	11	-	-	51	01	-	-	-	73	
-	-	-	-	26	-	4	90	-	-	10	-	92	-	-	-	14	21	
-	-	-	-	19	95	-	-	-	-	6	-	64	95	44	42	-	-	
-	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-	-	63	-	19	93	-	-	
152	03	26	42	2819	95	214	06	110	27	1174	86	8542	10	2924	27	40	04	

Rechnungs-Abschluss

des 8% Fonds pro 1902.

Einnahme		Mk.	Pf.	Ausgabe		Mk.	Pf.
An Bestand vom Jahre 1901		3701	21	Per Unterstützung an streikende Porzellanarbeiter		1860	48
„ 8% von der Einnahme an Eintrittsgeldern und Beiträgen des Verbandes		7451	83	„ Unterstützung an Streikende anderer Berufe		178	50
„ Sonstigen Einnahmen		273	29	„ Unterstützung an ausgesteuerte Mitglieder		2819	95
				„ Beiträge für Gewerkschafts-Kartelle und Arbeitersekretariate		1191	86
				„ Agitation (Vorträge, Flugblätter zc.)		214	06
				„ Entschädigung an Delegirte		545	59
				„ Entschädigung für Gewerkschafts-Kartell- sitzungen		268	13
				„ Entschädigung an Unterkassirer		152	98
				„ Porto		26	42
				„ Der Verbandskasse wieder zugeführt		110	27
				„ Sonstige Ausgaben		1174	86
	Summa	11426	33		Summa	8542	10
	Mehrausgabe	40	04		Bestand	2924	27
	Summa	11466	37		Summa	11466	37

Rechnungs-Abschluss

des Bildungs-Fonds pro 1902.

Einnahme		Mk.	Pf.	Ausgabe		Mk.	Pf.
An Bestand vom Jahre 1901		900	55	Per Ankauf von Büchern, Broschüren und Zeit- schriften		1916	87
„ 3% von der Einnahme an Eintrittsgeldern und Beiträgen des Verbandes		3408	82	„ Vorträge		601	53
„ Sonstigen Einnahmen		296	38	„ Der Verbandskasse wieder zugeführt		440	94
				„ Sonstige Ausgaben		491	84
	Summa	4605	75		Summa	3451	18
	Mehrausgabe	6	46		Bestand	1161	08
	Summa	4612	21		Summa	4612	21

Charlottenburg, im August 1903.

Wilhelm Herden,
Verbandskassirer.